

0314

DIE WEISSAGUNGEN ÜBER DIE LETZTE ZEIT DER CHRISTENHEIT UND DEREN ERFÜLLUNG

DREI VORTRÄGE

VON W. BIMSTEIN

DIE WEISSAGUNGEN ÜBER DIE LETZTE ZEIT DER CHRISTENHEIT UND DEREN ERFÜLLUNG

Drei Vorträge von W. Bimstein

I. VORTRAG	3
II. VORTRAG	34
III. VORTRAG	62

I. VORTRAG

Die Geschichte der Menschheit ist ein ununterbrochenes Ringen der einzelnen Menschen, sowie auch der ganzen Völker nach Besserung ihrer Lage. Darum sehen wir im Menschen- wie im Völkerleben niemals Stillstand, sondern einen steten Wechsel der Zustände und Einrichtungen, herbeigeführt durch die stetige Unzufriedenheit mit dem Vorhandenen und die Hoffnung auf Besserung durch Neuerungen.

Viele Völker vor uns haben in diesem Ringen einen gewissen Höhepunkt erreicht in umfassender Bildung und Kunst, sowie in der Anhäufung großer Reichtümer und irdischer Güter. Doch verfielen sie dann immer in Üppigkeit, Stolz und Hochmut, wandten sich ab von der Religion und Gott, bis sie oft plötzlich zurücksanken in tiefe Finsternis, in Elend und Verderben.

In jedes Menschen Brust ist tief eingesenkt die Sehnsucht, das Verlangen und Streben nach Besserem und Höherem, ja die Sehnsucht nach *Gott* selbst; denn der Mensch ist geschaffen für Gott und Seine Herrlichkeit, wie der Fisch für das Wasser. Dieses Sehnen wird nur oft falsch gedeutet. Man sucht es zu stillen mit irdischem Gut, durch Schwelgen in den Genüssen dieser Welt. Das aber befriedigt den Men-

schen nicht, macht ihn nur unglücklicher und unfähiger, das Sehnen seines Herzens zu verstehen.

Dieses tief im Herzen eingesenkte Verlangen ist ohne Zweifel ein Überbleibsel des Bewusstseins der Verheißungen Gottes, nach welchen der Mensch der Erbe Gottes ist und wirklich dazu berufen, einst in Herrlichkeit und ewigem Glück und Frieden seinem Gott in seliger Freude zu dienen, seinen Schöpfer und Vater zu sehen und teilzuhaben an Seiner Herrlichkeit.

Freilich können die Menschen nicht durch ihre eigenen Anstrengungen dazu gelangen, und sie sollen es auch nicht, sondern Gott, ihr Schöpfer und Vater, will es schaffen. Seine Kinder sollen es erben — sollen erben ein allgemeines Reich des Friedens und der Gerechtigkeit auf einer erneuerten Erde.

Es ist selbstverständlich, dass in diesem Reiche, wo alle in Ruhe, Glück und Frieden wohnen werden, kein Ungehorsam, kein Übertreten des Gesetzes Gottes sein darf.

Der Ungehorsam, das Tun des Unrechts gegen das Gewissen und gegen Gott, ist eben das Unglück und Verderben der Menschen. Davon macht uns aber kein Ringen in eigener Kraft frei. Davon rettet uns

keine Höhe der Bildung, keine Anhäufung irdischer Reichtümer, keine noch so scharfen Strafgesetze.

Darum ist ein Reich der Gerechtigkeit, des Friedens und wahrhaft glücklicher Verhältnisse so lange unmöglich, als diese Übel nicht aus dem Wesen der Menschen hinweggeschafft sind.

Wird denn Gott nun mit der Aufrichtung Seines Reiches so lange warten, bis alle Menschen geheilt sind vom Ungehorsam und von der Ungerechtigkeit? Dann würde es wohl nie kommen. Dann würde es sinnlos sein zu beten: „Dein Reich komme.“ Wahrlich, Gott wird nicht länger warten, als die von ihm bestimmte Zeit. Die heiligen Urkunden der Bibel geben ganz bestimmtes Licht darüber, *wie* und *wann* Gott Sein Reich aufrichten wird.

Schon gleich als das Grundübel und die Ursache aller Leiden und Schmerzen — der Ungehorsam und das Misstrauen gegen ihren Schöpfer und Wohltäter — in das Wesen unserer Stammeltern eingedrungen war und sie das Unglück fühlten, das sie über sich und die ganze Schöpfung gebracht hatten, gab Gott die Verheißung (1. Mose 3,15), dass einer kommen würde, der ihren Feind und Betrüger zertreten, die Folgen des Sündenfalles aufheben und wieder Heil

bringen solle für die aus ihrem glücklichen Zustand in Jammer und Elend gefallenen Menschenkinder.

Dieses Versprechen konnten und können die Menschen nie ganz vergessen. Daher finden wir auch unter den außerchristlichen Völkern allenthalben die Hoffnung eines kommenden Zeitalters der Glückseligkeit verbreitet. Man kann diese Gottesverheißungen verlachen und verwerfen — aber dann sucht man sofort auf eigene Hand und durch menschliche Anstrengung dasselbe selbst herbeizuführen; denn jeder fühlt die Mangelhaftigkeit des jetzigen menschlichen Seins und sucht nach Mitteln zur Abhilfe. Natürlich muss man damit, wie schon viele Versuche lehren, immer wieder zuschanden werden.

Diese köstliche Gottesverheißung ist der Anker der Hoffnung aller edlen und treuen Menschen aller Zeiten gewesen. Schon vor der Sündflut ruft ein Mann in heiliger Begeisterung und im Glauben an Gottes Wort: „Siehe, der HErr kommt mit vielen tausend Heiligen, Gericht zu halten usw.“ (Judas 14 u. 15)

Ohne Unterlass hat Gott daran gearbeitet, Seine Verheißungen zur Erfüllung zu bringen.

Bald sehen wir, wie Er ein besonderes Volk erwählt in den Nachkommen Abrahams, dass es die

Verheißungen für alle Völker bewahre und festhalte und selbst erzogen werde, den verheißenen Welterretter aufzunehmen.

Dem Stammvater der Juden wurde gesagt, dass alle Völker durch seinen Nachkommen gesegnet und befreit werden sollten: „In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden“ (1. Mose 12,3), „Und durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden.“ (1. Mose 22,18) Dann wurde ein besonderer Stamm Israels bezeichnet, aus dem der *Held* kommen sollte: „Es wird das Szepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füßen, bis dass der Held komme, und demselben werden die Völker anhängen.“ (1. Mose 49,10) Er sollte ein *Prophet* sein wie Moses: „Einen Propheten wie mich wird der HErr, dein Gott, dir erwecken aus dir und aus deinen Brüdern, dem sollt ihr gehorchen.“ (5. Mose 18,15) Als einen *Erlöser* auch seines Leibes von allen Mängeln und Schwachheiten erwartet ihn Hiob: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und Er wird mich hernach aus der Erde auf erwecken, und werde danach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch Gott sehen.“ (Hiob 19,25-26) Als Davids Nachkomme, der *Mensch und Gott* zugleich ist, weissagt ihn Nathan dem David: „Wenn nun deine Zeit hin ist, dass du mit deinen Vätern schlafen liegst, will Ich deinen Samen nach dir erwecken, der von

deinem Leibe kommen soll, dem will Ich Sein Reich bestätigen. Der soll meinem Namen ein Haus bauen, und Ich will den Stuhl Seines Königreiches bestätigen ewiglich. Ich will Sein Vater sein, und Er soll Mein Sohn sein.“ (2. Samuel 7,12-14) Dieser König auf Davids Thron wird geschildert als der zukünftige *Herrscher der ganzen Erde*: „Gott, gib Dein Gericht dem Könige, und Deine Gerechtigkeit des Königs Sohne, dass Er Dein Volk bringe zur Gerechtigkeit, und Deine Elenden errette. Alle Könige werden Ihn anbeten, alle Heiden werden Ihm dienen.“ (Psalm 72,1,2 u. 11) Zugleich soll Er ein ewiger *Priester* sein: „Der HErr hat geschworen, und wird Ihn nicht gereuen: Du bist ein Priester ewiglich, nach der Weise Melchisedeks.“ (Psalm 110,4)

So weissagen alle Propheten von dem großen Erlöser und Heilbringer. Ihre Worte werden immer lichtvoller, klarer und bestimmter. So ruft Jesajas aus: „Aller Krieg mit Ungestüm, und blutiges Kleid wird verbrannt und mit Feuer verzehrt werden. Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf Seiner Schulter; und Er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewigvater, Friedefürst; auf dass Seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende, auf dem Stuhl Davids und Seinem Königreich, dass er es zurichte und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit.“

(Jes. 9,5-7) „Es wird eine Rute aufgehen von dem Stamm Isai und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen, auf welchem wird ruhen der Geist des HErrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HErrn. Und Sein Richten wird sein in der Furcht des HErrn. Er wird nicht richten, nach dem Seine Augen sehen, noch strafen, nach dem Seine Ohren hören, sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und mit Gericht strafen die Elenden im Lande und wird mit dem Stabe Seines Mundes die Erde schlagen und mit dem Odem Seiner Lippen den Gottlosen töten. Gerechtigkeit wird der Gurt Seiner Lenden sein und der Glaube der Gurt Seiner Nieren. Die Wölfe werden bei den Lämmern wohnen und die Pardel bei den Böcken liegen usw.“ (Jes. 11) Daniel sieht, wie das Reich Gottes auf Erden aufgerichtet wird und wie die Heiligen es ererben: „Aber das Reich, Gewalt und Macht *unter* dem ganzen Himmel wird dem heiligen Volke des Höchsten gegeben werden, des Reich ewig ist, und alle Gewalt wird Ihm dienen und gehorchen.“ (Dan. 7,27) Habakuk sagt: „Denn die *Erde* wird voll werden von Erkenntnis der Ehre des HErrn, wie Wasser das Meer bedeckt.“ (Habakuk 2,14)

Dann bezeichnet Micha mit aller Bestimmtheit die Stadt, da Er sollte geboren werden: „Und du Beth-

lehem Ephratha, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel HErr sei, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“ (Micha 5,1) „*Bald* wird kommen zu Seinem Tempel der HErr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret“, lässt der HErr Seinem Volke durch den letzten Propheten (Maleachi 3,1) dann zurufen.

Endlich tritt ein Mann auf im jüdischen Lande, Johannes der Täufer, der mit aller Bestimmtheit behauptet: „Die Wartezeit ist vorbei. Das Reich Gottes ist nahe. Der verheißene Erretter ist mitten unter euch. Er wird Seine Tenne fegen, die Menschen durch Seinen Geist wofeln und scheiden, wie Weizen und Spreu gesichtet werden. Den Weizen wird Er in Seine Scheune sammeln, aber die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer.“ (Matth. 3)

Sind denn nun all die großen, allumfassenden Weissagungen damals durch die Erscheinung Jesu von Nazareth erfüllt worden? Sind alle unglückseligen Zustände weggeschafft? Ist Friede, Freude, Recht und Gerechtigkeit festgestellt auf Erden? Ist der Feind und Verführer der Menschen zertreten und auf ewig unschädlich gemacht? Ist Jesus gekommen mit vielen tausend Heiligen, Gericht zu halten? Hat der Held aus Juda den Thron Davids eingenommen? Ist dadurch

der Same Abrahams ein Segen geworden für alle Völker? Ist Er König und Priester? Dienen Ihm und beten Ihn alle Könige an? Ist das durch Daniel geweissagte Reich auf Erden aufgerichtet? Regieren darin die Heiligen? Ist die Erde bedeckt mit Erkenntnis des HErrn, wie Wasser das Meer bedeckt? Ist die Tenne gefegt, der Weizen eingesammelt und die Spreu mit ewigem Feuer verbrannt? Nein, das alles ist noch nicht geschehen!

War denn Jesus nicht der verheißene Weltbefreier? Wahrlich, Er war und ist es! Er für seine Person hat als wahrhaftiger Mensch an aller Menschen Statt, alle Feinde unseres Glückes besiegt. Aber Seine erste große Arbeit zu unserer Rettung war die, den Menschen die wahre und einzige Quelle aller Leiden aufzudecken, nämlich die Sünde - das Unrecht und den Ungehorsam gegen Gott die Wurzel aller Leiden und Schmerzen, zu zeigen.

Dazu konnte Er nicht kommen als Richter und König in Herrlichkeit, auch nicht als Verkläger der Menschen. Er kam, um die Sünde wegzuschaffen. So war Er siebenhundert Jahre vorher angekündigt: „Fürwahr, Er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten Ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber Er ist um unserer Missetat willen verwundet

und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf Ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilt.“ (Jes. 53,4-5) Er, der Reine und Heilige, nahm aller Welt Sünde mit all ihren Folgen, Leiden, Schmerzen und Strafen auf sich. Er litt die Strafe für uns. So schaffte Er volle Vergebung aller Sünden aller Geschlechter und den seligsten Herzensfrieden allen, die ihn annehmen. Er genügte der vollen Gerechtigkeit Gottes, und nun ist die Scheidewand hinweggetan, die sonst hätte ewig bleiben müssen zwischen Gott und Menschen, da Gott nie mit der Sünde, oder dem mit der Sünde behafteten Menschen Gemeinschaft machen kann.

Jedoch bedürfen die Menschen mehr als nur der Vergebung der Sünden. Sie müssen vom Ungehorsam und dem Tun des Unrechts ganz frei gemacht und so ganz gereinigt werden. Jeder einzelne muss von der Sünde wieder geschieden werden, muss ganz umgewandelt, innerlich *erneuert* werden, muss ein *neues* Herz, einen *neuen* Geist, ein ganz *neues* Leben haben. Dies mitzuteilen, hatte Gott auch verheißt: „Ich will reines Wasser über euch sprengen, dass ihr rein werdet. Von aller eurer Unreinigkeit und von allen euren Götzen will Ich euch reinigen. Und Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich will Meinen

Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in Meinen Geboten wandeln und Meine Rechte halten und danach tun.“ (Hes. 36,25-27) Und wahrlich, Jesus hat uns mehr errungen als bloße Vergebung begangener Sünden! O, ein unaussprechlicher Reichtum an himmlischen, ewigen Gütern und das ewige Leben ist uns durch Sein Leiden und Tod erworben. Wir sind zu Erben der Herrlichkeit erhoben und teilhaftig geworden der göttlichen Natur. (2. Petri 1,4)

Die Menschen, die Jesum als den Erlöser aufnahmen, erfuhren, dass dies wirkliche Tatsachen waren.

Mit diesen fing Er nun ein großes und gewaltiges Werk an — nämlich die innere *Umwandlung* und *Erneuerung* der Menschheit. Denn ehe ein äußeres Reich des Friedens und der Gerechtigkeit kommen kann, muss erst in den Herzen der einzelnen Menschen, die daran teilhaben sollen, die Vergebung der Sünde, Friede und Gerechtigkeit festgestellt werden. Das ist klar und selbstverständlich.

Jesus selbst hatte Seine Apostel also bereitet, sie losgemacht von der Gewalt und Macht der Sünde, zum völligen Gehorsam gebracht dem Willen Gottes gegenüber. Dann hatte Er sie als Seine Boten ausge-

sandt, der Welt zu verkündigen, dass die Sünde, die *Quelle aller Leiden*, gesühnt, dass alle Schulden bezahlt seien durch einen Bürgen und Stellvertreter; ja, dass Er nun nicht nur Vergebung der Sünden anbot, sondern auch die Menschen mit einem *neuen* Leben begaben, ihnen himmlische Güter und Kräfte mitteilen wolle, durch die sie imstande seien, die Sünde zu besiegen.

In dieser gewaltigen Ausrüstung, in der Freude und Kraft eines neuen Lebens, sehen wir die Apostel und die ersten Christen stehen und streiten als starke, unüberwindliche Helden und Löwen, die kein Feuer, kein Schwert, den Tod nicht fürchteten. „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?“ (Röm. 8,31-39) Vor solcher überirdischen Kraft und solchem felsenfesten Glaubensmut fielen die Götzentempel der Heiden in Trümmer. Das Evangelium von Jesu, dem Gottmenschen, dem Gekreuzigten und Auferstandenen, siegte über alle heidnischen Systeme durch seinen inneren Gehalt und seine Wahrheit. Was Jesus gesagt, geschah wirklich: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum geht hin und lehret *alle* Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes; und lehret sie halten alles, was Ich euch befohlen habe. Und siehe, Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“ (Matth. 28,18-20) Und wahrlich, der HErr war allent-

halben mit ihnen, hat zu jedem Werk die Kraft und das nötige Licht gegeben, hat Millionen befähigt, freudig für Ihn und Sein Werk zu leiden und zu sterben. Seiner Verheißung gemäß hat Er bis zu dieser Stunde Seine Kirche erhalten und sendet und rüstet noch heute Boten aus vom Himmel her. Das ist der klare Beweis, dass der Christus, den die Bibel beschreibt, der Wahre und Lebendige ist; dass Er wirklich auferstanden und gen Himmel gefahren ist und dass Ihm alle Gewalt gegeben ist im Himmel und auf Erden, kraft deren er bis zum heutigen Tage Seine Kirche erhalten hat trotz aller Kämpfe gegen sie und in ihr.

Wussten denn die Zeugen Jesu am Anfang nun nichts weiter als Vergebung der Sünde und eine innere Erlösung? Wussten sie denn nicht auch von einer äußeren, sichtbaren Erlösung und Umwandlung des ganzen Menschen, ja, der ganzen unter dem Fluch des Sündenfalles schmach tenden Kreatur? — Wussten sie nicht von einem *sichtbaren Reiche Gottes auf Erden*, da Gerechtigkeit und Friede herrschen werde?

O, dieses offenbare Reich Gottes auf der erneuerten Erde war ihre seligste Hoffnung, war ja die Quelle all ihres Glaubensmutes und ihrer Freudigkeit! Darin sollte ihnen ja ihr Lohn werden für all ihre Treue. Alles, was Jesus ihnen gegeben und täglich gab, sollte

ja nur dazu dienen, dieses offenbare Reich herbeizuführen. Die Wiederkunft Jesu Christi in Herrlichkeit als ewiger König und die damit erfolgende Aufrichtung des Friedensreiches war der Kern ihrer Lehre und ihres Glaubens, der Gegenstand ihrer Hoffnung und sehnlichen Erwartung bei Tag und bei Nacht. War es doch der Befehl ihres Meisters, darauf jeden Augenblick zu warten und bereit zu sein: „Darum *wachet*, denn ihr wisst weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.“ (Luk. 25,13) „Was ich aber euch sage, sage ich allen: ‚Wachet!‘“ (Mark. 13,37) „Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen, und seid gleich den Menschen, die auf ihren HERRN *warten*. Selig sind die Knechte, die der HERR, so Er kommt, wachend findet. Und so Er kommt in der anderen Wache, und in der dritten Wache, und wird es also finden; selig sind diese Knechte. Darum seid ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde, da ihr es nicht meinet.“ (Luk. 12,35-40) „Denn wie ein Fallstrick wird Er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So seid nun wach allezeit und betet, dass ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.“ (Luk. 21,35-36)

Und welches sind die Worte, die Jesus bei Seinem Scheiden von dieser Erde Seinen darüber trau-

ernenden Jüngern als Trost zurufen lässt? „Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr Ihn gesehen habt gen Himmel fahren.“ (Apg. 1,11)

In diesem Glauben und in dieser sehnlichen Erwartung finden wir die Apostel stehend. So belehren sie ihre Zeitgenossen: „So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden vertilgt werden, auf dass da komme die *Zeit der Erquickung* von dem Angesicht des HErrn, wenn Er senden wird den, der euch jetzt zuvor gepredigt wird, Jesum Christ, welcher muss den Himmel einnehmen bis auf die Zeit, da hernieder gebracht werde alles, was Gott geredet hat durch den Mund aller Seiner heiligen Propheten von der Welt an.“ (Apg. 3,19-21) „Ihr habt keinen Mangel an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unseres HErrn Jesu Christi, welcher auch wird euch festhalten bis ans Ende, dass ihr unsträflich seid auf den Tag unseres HErrn Jesu Christi.“ (1. Kor. 1,7-8) „Wir warten auf die selige Hoffnung der herrlichen Erscheinung des großen Gottes und unseres Heilandes Jesu Christi.“ (Tit. 2,13) „Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch *warten* des Heilandes Jesu Christi, des HErrn, welcher unseren nichtigen Leib verklären wird, dass er ähnlich werde Seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit Er kann auch alle Dinge ihm untertänig machen.“ (Phil.

3,20-21) „Denn ihr seid gestorben und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, *dann* werdet ihr auch offenbar werden mit Ihm in der Herrlichkeit.“ (Kol. 3,3-4) „Gelobet sei Gott und der Vater unseres HErrn Jesu Christi, der uns nach Seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet ist, dass sie offenbar werde zu der *letzten Zeit*.“ (1. Petri 1,3-5) „Denn sie selbst verkündigen von euch, was für einen Eingang wir zu euch gehabt haben, und wie ihr bekehrt seid zu Gott von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren Gott, und zu warten Seines Sohnes vom Himmel, welchen Er auferweckt hat von den Toten, Jesum, der uns von dem zukünftigen Zorn erlöst hat.“ (1. Thess. 1,9-10) „Denn wer ist unsere Hoffnung, oder Freude, oder Krone des Ruhms? Seid nicht auch ihr es vor unserem HErrn Jesu Christo zu Seiner Zukunft?“

(1. Thess. 2,19) „Dass eure Herzen gestärkt, unsträflich seien in der Heiligkeit vor Gott und unserem Vater, auf die Zukunft unseres HErrn Jesu Christi, samt allen Seinen Heiligen.“ (1. Thess. 3,13) „Denn

das sagen wir euch als ein Wort des HErrn, dass wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des HErrn, werden denen nicht zuvorkommen, die da schlafen. Denn Er selbst, der HErr, wird mit einem Feldgeschrei und der Stimme des Erzengels und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst. Danach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselben hingerückt werden in den Wolken, dem HErrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem HErrn sein allezeit.“ (1. Thess. 4,15-17) „Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer *Geist* ganz, samt der *Seele* und dem *Leib*, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unseres HErrn Jesu Christi.“ (1. Thess. 5,23) „Nun, Kindlein, bleibt bei Ihm, auf dass, wenn Er geoffenbart wird, dass wir Freudigkeit haben und nicht zuschanden werden vor Ihm in Seiner *Zukunft*.“ (1. Joh. 2,28) „Also ist Christus einmal geopfert, wegzunehmen vieler Sünden. Zum andernmale aber wird Er ohne Sünde erscheinen denen, die auf Ihn *warten*, zur Seligkeit.“ (Hebr. 9,28) „Und von Jesu Christo, welcher ist der treue Zeuge und Erstgeborene von den Toten, und ein Fürst der Könige auf Erden; der uns geliebt hat, und gewaschen von den Sünden mit Seinem Blut, und hat uns zu Königen und Priestern gemacht vor Gott und Seinem Vater; demselben sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Siehe, Er kommt mit den Wolken, und es werden Ihn sehen alle Augen, und die Ihn gestochen haben, und werden heulen alle Geschlechter der Erde. Ja, Amen.“ (Offb. 1,5-7) „Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm!“ (Offb. 22,17) „Davon sage ich aber, liebe Brüder, dass Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wie werden aber alle *verwandelt* werden. Und dasselbe plötzlich in einem Augenblick.“ (1. Kor. 15,50-52)

Dies ist die Lehre, der Glaube und die Hoffnung des HErrn, Seiner Apostel und der ersten Christen. So hatte es der HErr zu glauben befohlen. In diesem Glauben haben die Christen vom Anfang gelebt, gekämpft und gesiegt —gesiegt auch im Tode. In diesem Glauben, in dieser frohen Zuversicht und in dieser glühenden Sehnsucht nach dem glorreichen Tage der Wiederkunft Christi ruhen sie noch. So sieht Paulus bei seinem bevorstehenden Ende hin auf diesen Tag, wo er mit allen Treuen seinen Lohn empfangen wird. Er sagt: Die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden. Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr an *jenem Tage, der gerechte Richter*, geben

wird; nicht mir aber allein, sondern auch *allen*, die Seine *Erscheinung lieb haben*.“ (2. Tim. 4,6-8) Wahrlich, sie werden sich nicht getäuscht finden an jenem Tage. Es war keine schwärmerische Hoffnung, in der Paulus lebte. Auch Petrus erwartet an *diesem* Tage seine Krone. Er ermahnt die Ältesten: „Weidet die Herde Christi, so euch befohlen ist, und seht wohl zu, nicht gezwungen, sondern williglich; nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzensgrunde; nicht als die über das Volk herrschen, sondern werdet Vorbilder der Herde, so werdet ihr (*wenn erscheinen wird der Erzhirte*) die unverwelkliche Krone der Ehren empfangen.“ (1. Petri 5,2-4) Mag dieser Tag sich bis heute verzögert haben, zur festgesetzten Zeit wird er kommen, wie Paulus sagt: „Ich gebiete dir vor Gott, der alle Dinge lebendig macht, dass du haltest das Gebot ohne Flecken, untadelig bis auf die Erscheinung unseres HErrn Jesu Christi, welche wird zeigen zu Seiner Zeit der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige, und Herr aller Herren.“ (1. Tim. 6,13-15)

Auf diesen Tag der Kronen und der Vergeltung warten noch alle entschlafenen Heiligen; dieser Tag ist noch heute ihre Sehnsucht und ihr Verlangen. Nach diesem Tage rufen sie, wie uns die Offenbarung zeigt: „Und da das Lamm das fünfte Siegel auftat, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die erwürgt wa-

ren um des Wortes Gottes willen, und um des Zeugnisses willen, das sie hatten. Und sie schrieten mit großer Stimme, und sprachen:

HErr, Du Heiliger und Wahrhaftiger, wie lange richtest und rächest Du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? Und ihnen wurde gegeben einem jeglichen ein weißes Kleid und ward zu ihnen gesagt, dass sie ruhten noch eine kleine Zeit, bis dass vollends dazukämen ihre Mitknechte und Brüder, die auch sollten noch getötet werden, gleich wie sie.“ (Offb. 6,9-11)

Dieser Tag ist der Tag der Vereinigung aller Heiligen und ihrer gemeinsamen Vollendung, wie der Hebräerbrief sagt: „Diese alle haben durch den Glauben Zeugnis überkommen, und nicht empfangen die Verheißung; darum, dass Gott etwas Besseres für uns (die Christen) zuvor versehen hat, dass sie nicht ohne uns vollendet würden.“ (Hebr. 11,39-40)

Das ist der Tag, der alle Rätsel lösen, das ganze Wirken Gottes in den Jahrtausenden krönen und vollenden wird, der Tag der Erlösung von allen Übeln. Das alles bringt der Tag der herrlichen Erscheinung des großen Gottes und unseres Heilandes Jesu Christi herbei. (Tit. 2,13)

Erst an diesem Tage wird ein Hiob seinen Erlöser schauen; ein David den König auf seinem Stuhl, dem alle Könige dienen, ein Daniel das Reich Gottes auf Erden. Sie alle werden zusammen das Reich erben. O seliger großer Tag!

O, dass die Christen diesen seligen Tag so vergessen, die Sehnsucht danach und die Bereitschaft darauf so verlieren konnten! Wohl steht es noch im Glaubensbekenntnis: „... aufgefahren gen Himmel, von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Toten“, aber ein Gegenstand der *seligen Hoffnung* und der *Sehnsucht* ist dieser Tag schon lange nicht mehr. Man *wartet* nicht darauf, man ist auf nichts weniger *vorbereitet*. Ja, es sieht aus, als ob der HErr und die Apostel sich geirrt hätten, und manche sprechen das auch aus. Man geht so weit, dass man ein *persönliches Wiederkommen* des HErrn und ein zukünftiges reich Christi *auf Erden* überhaupt verneint. Man bezieht alles auf ein sogenanntes Jenseits, von dem man aber sehr wenig weiß und das jeder nach seiner Phantasie sich ausmalt. Und die großen Massen leugnen Jesum überhaupt, leben in Sünden dahin, spotten Seiner und lästern Ihn und häufen sich damit selbst den Zorn auf den Tag der Vergeltung. (Röm. 2,5)

Solche Zustände sind aber nach dem Wort des HErrn und Seiner Apostel gerade die sichersten Zeichen, dass die Zeit der Wiederkunft Christi nahe ist.

Der HErr selbst hat vorausgesagt, dass das Volk der Christen vor Seinem Kommen nicht in Gottesfurcht leben wird, sondern wie Noahs Zeitgenossen in allen möglichen Sünden versunken, auf keine Mahnung und Warnung, die Gott in Seiner Liebe und Geduld noch an sie ergehen lässt, mehr achtend, bis der Tag der Entscheidung sie wie ein *Fallstrick* überrascht: „Wie es geschah zu den Zeiten Noahs, so wird es auch geschehen in den Tagen des Menschen Sohnes. Sie aßen, sie tranken, sie freiten, sie ließen sich freien, bis auf den Tag, da Noah in die Arche ging, und kam die Sündflut und brachte sie alle um, gleichwie es geschah zu den Zeiten Lots. Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten; an dem Tage aber, da Lot aus Sodom ging, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte sie alle um. Auf diese Weise wird es auch gehen an dem Tage, wenn des Menschen Sohn soll geoffenbart werden.“ (Luk. 17,26-30) Und ein ganz besonderes Merkzeichen ist: „Sie *wollen* sich nicht durch Gottes Geist mehr strafen lassen.“ (1. Mose 6,3)

Und wie sprechen sich die Apostel aus vor achtzehnhundert Jahren? Wie scharf zeichnen sie die Christen kurz vor der Wiederkunft Christi? Paulus sagt: „Das sollst du aber wissen, dass in den letzten Tagen werden gräuliche Zeiten kommen. Denn es werden Menschen sein, die von sich selbst halten, geizig, ruhmredig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, ungeistlich, störrisch, unversöhnlich, Schänder, unkeusch, wild, ungütig, Verräter, Frevler, aufgeblasen, die mehr lieben Wollust denn Gott; die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie.“ (2. Tim. 3,1-5) Und Petrus sagt voraus: „Wisset das aufs erste, dass in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen: *Wo ist die Verheißung Seiner Zukunft?* Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Kreatur gewesen ist.“ (2. Petri 3,3-4)

Die Schrift sagt also, dass die Christen der letzten Tage nicht mehr in Gottes und Christi Gesetz und Wegen wandeln würden, sondern jeder in seiner Lust, dass Spott und Lästerung des Glaubens der Väter an der Tagesordnung sein werde; dass man insonderheit den Glauben an die Wiederkunft Christi aufgeben, ja verlachen werde.

Ja, heute hört man selbst viele solche, die da noch Gläubige sich nennen, sagen: „Mein HErr kommt noch lange nicht.“ (Matth. 24,48) Diese Rede kann natürlich nur gehört werden, wenn angekündigt wird: „Der HErr kommt!“ Dann erst kann sich auch der Widerspruch der Spötter erheben, die da sagen: *Wo ist die Verheißung Seiner Zukunft?*

Nun, das alles tritt zu dieser Zeit hervor. Sowohl die Ankündigung des nahen Kommens des HErrn, wie der Widerspruch der Gläubigen und Ungläubigen und Spötter wird gehört.

Dies ist alles so bestimmt vorhergesagt und so haar-klein eingetroffen, alle die Zustände, die als Warnungszeichen für das Ende angekündigt waren, sind da. Haben nicht die meisten Christen bei aller Not dieser Zeit es überhaupt aufgegeben, noch auf Christum zu hoffen, von Ihm noch Hilfe zu erwarten? Er ist ihnen nur noch ein Gegenstand des Hasses. Sie hassen Sein Wort, Seine Lehre, Seine Sakramente, ja alles, was von Ihm Zeugnis gibt. Sie hassen Gott und alle, die für Seine Ehre eifern.

Ja, man sagt mit kalter Miene: „Es gibt keinen Gott.“ Und da muss dann die Wissenschaft zur Begründung dieses Ausspruches herhalten. Da sagt man: „Die Wissenschaft zwingt uns zu dieser Über-

zeugung.“ Doch das ist nur Vorwand. Die Wissenschaft ist ganz unschuldig an dem Abfall von Gott. Nicht der Verstand spricht: „Es gibt keinen Gott“, sondern das gottlose Herz und das missbraucht alles, auch die Wissenschaft. Der Hochmut des bösen Herzens empört sich gegen den lebendigen Gott, aber tief im Gewissen lebt doch die Überzeugung, dass ein lebendiger, heiliger und gerechter Gott sei. Aber jene Unglücklichen ersticken immer wieder bei jeder Mahnung die Stimme des Gewissens und morden leichtfertig ihre Seele.

Sie fühlen, dass sie ewig verloren sind, wenn es einen Gott gibt, dessen Gebote sie mit Füßen treten, dessen Majestät sie lästern. Sie wissen wohl, dass sie von der Sünde lassen müssten, um Gnade und Vergebung zu empfangen, aber das *wollen* sie eben nicht. Darum darf es für sie keinen Gott geben. Sie wären ja ewig verloren und unglücklich. Daher hassen sie Gott und würden Ihn morden, wie Seine Stimme im Gewissen, wenn es nur möglich wäre. Doch man kann Gott wohl leugnen und lästern, aber nicht abschaffen.

Das ist der vorausgesagte Charakter des Abfalles der Christen der letzten Tage; nicht Übertreten der Gebote Gottes aus Schwachheit und Unwissenheit, sondern aus *Bosheit*. Man übertritt nicht nur die Gesetze Gottes, sondern man leugnet frech den Gesetz-

geber; man leugnet ganz das Dasein von Übertretung und Sünde. Man sagt: „Es gibt keine Sünde; wozu brauchen wir einen Erlöser?“

Diese Zustände sind auf das deutlichste vorhergesagt und zwar vorhergesagt als bestimmte Kennzeichen der letzten Tage. Gerade dann soll die Erscheinung Christi eintreten, wie die Schrift sagt, dem letzten Geschlecht unverhofft, plötzlich, wie ein Fallstrick und wie ein Dieb in der Nacht.

Jesus gibt aber auch noch andere Kennzeichen an.

Er sagt, dass, wenn der böse Knecht auf die Botschaft des nahen Kommens Christi sprechen werde: „Mein HErr kommt noch lange nicht“, so sei das gerade die Zeit, in der Er kommen werde und ihn zerscheitern. (Matth. 24,48-51)

Er sagt, dass, wenn dicke geistliche Finsternis und tiefer sicherer Schlaf auf den Christen liegen werde, gerade zu dieser Mitternachtsstunde plötzlich ein Geschrei erschallen werde: „Siehe, der Bräutigam kommt, gehet aus, Ihm entgegen.“ (Matth. 25,6)

Er sagt, dass, wenn die Christen in zahllose Sekten zertrennt sein würden, Boten von Ihm gesendet

werden würden, um sie wieder zu sammeln. (Matth. 24,31)

Er sagt, dass die Nähe des Reiches Gottes so bestimmt zu erkennen sein werde, wie man die Nähe des Sommers wahrnimmt. Er spricht das aus in dem bekannten Gleichnis vom Feigenbaum: Und Er sagte ihnen ein Gleichnis: „Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume. Wenn sie jetzt ausschlagen, so seht ihr es an ihnen und merket, dass jetzt der Sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dies alles sehet angehen, so *wisset*, dass das Reich Gottes nahe ist.“ (Luk. 21,29-31) Wenn der Sommer nahe ist, kommt überall in der Natur neues Leben zum Vorschein. Die Bäume gewinnen Saft, Knospen, Blüten und Blätter erscheinen, wie sie vor dem Winter den Baum schmückten, und zwar genau dieselben Arten, wie sie dem Feigenbaum eigen sind und nicht Knospen, Blüten und Blätter einer anderen Gattung. In derselben Weise, sagt Jesus, werde auch, wenn der wahre Sommer, d.i. Sein Reich, nahe sei, das Gegenbild des Feigenbaumes, die Kirche —die auch einen langen Winter durchgemacht, in dem die Lebenskraft, der Heilige Geist, so vielfach zurückgedrängt war, so dass die Früchte des Geistes nicht gedeihen konnten, wieder neues Leben zeigen. Knospen, Blüten, Blätter und Früchte sollen zum Vorschein kommen, wie *vor* dem Winter, *vor* der Finsternis und dem Eintreten der Kälte in den Christen-

herzen. Es soll alles *wieder* hervortreten in der Christenheit; nicht wie es in späteren Jahrhunderten gesehen wurde, sondern wie es am *Anfang*, im Frühling der Kirche war. Es soll alles *wieder* erscheinen, worin die ersten Christen lebten: derselbe Glaube, dieselbe Hoffnung, dieselbe Einheit, dieselbe Liebe, dasselbe Licht, dieselbe Erkenntnis, Kraft und Heiligkeit, dieselben Ämter, Gaben und Kräfte; alles genau so, wie es die Väter hatten und uns schriftlich hinterlassen haben in der heiligen Schrift.

Wäre das so unerhört, wenn Gott endlich Seiner Kirche Hilfe sendete? Ist die Christenheit derer nicht bedürftig? Haben nicht zu allen Zeiten treue, edle Christen diese Hilfsbedürftigkeit gefühlt und Gott um Hilfe angerufen? Haben nicht Millionen Getaufte gebetet: „Dein Reich komme.“?

Aus welcher Gesinnung und aus welcher Sehnsucht stammen denn jene köstlichen Lieder: „Wach auf, du Geist der *ersten* Zeugen“ — „Wachet auf! ruft uns die Stimme“ — „Löwen, lasst euch wiederfinden, wie im *ersten* Christentum“ — „HErr, *wann* wirst Du Zion bauen, Zion, die geliebte Stadt, die sich Dir ergeben hat? Soll sie nicht noch *einmal* schauen ihre Mauern aufgerichtet? Ja, der HErr lässt sie nicht.“ - Eine Herde und ein Hirt, wie wird dann dir sein, o Erde? —Nun, wir verkündigen die frohe Botschaft,

dass Gott das Geschrei Seiner Kinder in allen Parteien der Kirche *gehört und beantwortet hat*: Er hat Seiner Kirche in ihrer Not die rechte Hilfe gesandt.

So sind denn alle vorausgesagten Zeichen der baldigen Erscheinung Jesu und der Aufrichtung Seines Reiches in dieser Zeit erfüllt. Das verheißene Geschrei: „Siehe, der Bräutigam kommt!“ wird in allen Landen gehört, trotz aller Finsternis und allen Widerspruchs.

Tausende haben sich auf diesen Ruf erhoben und erfahren täglich, dass es der Weckruf des HERRN durch den Heiligen Geist war und ist. Sie werden bereitet, Ihn zu empfangen und gehen Ihm mit seliger Freude entgegen.

Wahrlich, dieser Weckruf konnte nur von Gott kommen.

So erfüllt sich klar und einfach alles, was Jesus vor achtzehnhundert Jahren von dem letzten Tage der Kirche gesagt hat.

Es sind zwei ganz bestimmte Zeichen, die klar hervortreten — Zeichen, wie sie niemals früher in der Christenheit vorhanden waren.

Auf der einen Seite der völlige Unglaube, die bestimmte Verwerfung des Glaubens an Gott und Christum, die Verachtung aller Sakramente und Gnadenmittel Gottes und insonderheit die Verspottung der Botschaft von der nahen Wiederkunft Christi; auf der anderen Seite der völlige Glaube, nicht nur an einen Teil, sondern an das ganze Wort Gottes, das feste, freudige Ergreifen der ganzen Wahrheit, der treueste Gebrauch der Gnadenmittel, die Erfahrung all des darin enthaltenen Segens, die völlige Zuwendung zu Gott und Christo, und der freudige Glaube an die baldige Wiederkunft Christi.

Nun naht auch der Augenblick, wo alle Verheißungen von Glück und Herrlichkeit zur Tatsache werden.

Selig, wer nun aufmerkt, die Zeichen prüft und als Zeichen Gottes erkennt, sich im Bewusstsein der Treue Gottes erhebt, die Weckstimme als die seines Vaters erkennt und sich bereitet auf das Ereignis, das bevorsteht! Ja, der wird in seliger Freude mit allen wahrhaft guten und edlen Menschen aller Zeiten den großen Erlöser sehen und durch ihn gebracht werden zu Herrlichkeit und Glück. Die, die jetzt aber nicht hören, nicht achten auf das, was vorgeht, beharren in ihren Sünden und vorgefassten Meinungen, in Lauheit und Gleichgültigkeit, als ob das mit der Chris-

tenheit ohne Ende fortgehen werde, oder die wohl gar diese Warnung verachten, wie Noahs Geschlecht, oder verlachen, wie Lots Zeitgenossen, oder gar in der Selbstgerechtigkeit und Gelehrsamkeit der Pharisäer vor achtzehnhundert Jahren die ewige Wahrheit für Verführung ausgeben, die werden sich plötzlich von den schrecklichen Gottesgerichten überfallen sehen, so unversehens wie Noahs Geschlecht werden sie sich plötzlich in der großen Trübsal befinden, in einer Trübsal, wie nie eine war, noch später sein wird.

II. VORTRAG

Die christlichen Völker aller Parteien und Nationen befinden sich gegenwärtig in einer Erregung und Bewegung, die jeder einzelne wahrnehmen muss. Die alten Ordnungen und Einrichtungen, in denen unsere Vorfahren lange in Zufriedenheit gelebt, fallen dahin und weichen stetigen Neuerungen. Dabei jagt ein unerwartetes Ereignis das andere in bis jetzt unerhörter Geschwindigkeit. Das ganze Leben der christlichen Völker hat einen schnelleren, ja, man möchte sagen, einen fieberhaften Pulsschlag bekommen.

Jeder aufmerksame und denkende Beobachter fragt da wohl: „Wohin eilen wir? Welches ist das Ziel, dem wir zutreiben? Erklimmen wir eine Höhe oder rollen wir einem Abgrund zu?“

Sowie aber diese vernünftige und überaus wichtige Frage gestellt wird, wird sofort offenbar, in welcher heillosen Verwirrung sich alle befinden. Da hat jeder seine eigene Auffassung von unserer Lage, jeder sein eigenes Bild von der Zukunft, jeder sein eigenes Ziel, von dem er wünscht, dass ihm die Völker zustreben möchten. So eilt unser heutiges Geschlecht ohne Ruh' und Rast auf vielen verschiedenen Wegen vielen verschiedenen, oft ganz entgegengesetzten Zielen zu. Mit vieler Anstrengung, aber auch vieler ge-

genseitiger Erbitterung sucht jede Partei und jede Ansicht sich Bahn zu brechen. Alle aber wollen das Beste, wollen das Glück und Heil der Völker.

Doch ist bald zu erkennen, dass diese vielen Wege der Unruhe und des Streites unmöglich zur Ruhe, zum Glück und zum Frieden der Völker führen können — es sei denn eine Ruhe und ein Friede des völligen Erschöpftseins - eine Ruhe des Todes.

Es ist nicht meine Absicht, hier das gelehrte Phrasengeklingel unserer Zeit zu vermehren; noch viel weniger will ich für eine der vielen Parteien eintreten und für ihre Ansichten und Absichten mich aufwerfen; oder wohl gar wie ein fanatischer Sektierer die Schwächen und Blößen der verschiedenen Parteien aufdecken. Es ist in dieser Zeit vielmehr gut und nötig, ein Wort zu reden *von Herzen zu Herzen* — einmal mit aller Aufrichtigkeit und Freimütigkeit darauf hinzuweisen, dass wir alle *ohne Ausnahme* mitschuldig sind an den Verirrungen und Verwirrungen unserer Zeit.

Es ist schon im ersten Vortrag darauf hingewiesen worden, dass die ersten Menschen gleich, als sie das Unglück fühlten, das sie durch Ungehorsam und Misstrauen gegen ihren Schöpfer und Vater angerichtet hatten, die Verheißung empfangen, dass Einer

kommen solle, der die Erde, die durch die Schuld der Menschen ein Tränen- und Jammertal geworden ist, wieder umwandeln werde zu einer Stätte des Glücks und des ewigen Friedens, der wegschaffen werde alle Übel dieser Zeit, Not aller Art, Krankheit und Tod.

Vor achtzehnhundert Jahren erschien nun in der Tat ein Mann, der darauf Anspruch machte, dieser Erretter zu sein, wie Er selbst sagt:

„Ich bin das Licht der Welt; wer Mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh. 8,12) „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch Mich.“ (Joh. 14,6) „So habe Ich euch gesagt, dass ihr sterben werdet in euren Sünden, denn so ihr nicht glaubt, *dass Ich es sei*, so werdet ihr sterben in euren Sünden.“ (Joh. 8,24) „So ihr bleiben werdet an Meiner Rede, so seid ihr Meine rechten Jünger.“ (Joh. 8,31) „Und solches hörten etliche der Pharisäer, die bei Ihm waren, und sprachen zu Ihm: „Sind wir denn auch blind?“ Jesus sprach zu ihnen: „Wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde, nun ihr aber sprecht: Wir sind sehend, bleibt eure Sünde.“ (Joh. 9,40 u. 41)

Die große Wahrheit, die Christus verkündigte, war die, dass der Schaden des Menschen in seinem

eigenen Herzen und Wesen liegt und von *innen heraus* geheilt werden muss. Ohne Zweifel war und ist das die rechte Weise, der Menschheit zu helfen.

Freilich, die gesetzesstolzen Juden, die da glaubten, das Gesetz sei auch ohne innere Erneuerung zu halten, schlugen den, der ihnen die Wahrheit sagte, ihnen ihre Sündhaftigkeit und ihr tiefes Verderben zeigte, ans Kreuz. Und gewiss hätten es alle anderen Völker erst recht getan, denn wer kann die Wahrheit ertragen?

Aber die wenigen, die Jesum als den Verheißenen erkannten und aufnahmen, erfuhren es, dass Er wirklich der Erlöser sei; denn sie empfingen nicht nur Vergebung der Sünden und Frieden mit Gott, sondern wurden auch innerlich erlöst und erneuert, empfangen wirklich ein neues Herz und einen neuen Geist. Ein ganz neues Leben fing in ihnen an, sie wurden ausgestattet mit klarer Erkenntnis und göttlicher Kraft, wurden innerlich wirklich frei von der Knechtschaft der Sünde und von der Menschenfurcht, wurden erfüllt mit Liebe zu Gott und zu ihren Mitmenschen. Sie offenbarten sich als wahre Heiden, die, ehe sie ihre Überzeugung verleugneten oder mutwillig sündigten, lieber Schmach, Verfolgung, Marter und Tod erlitten. Die ganze Welt vermochte sie nicht zu beugen, vielmehr eroberten sie die Welt für Christum.

Woraus entsprang denn nun die weltüberwindende Kraft der christlichen Kirche am Anfang?

Erstlich lag ihre Kraft in ihrer wunderbaren Einheit; „die Menge aber der Gläubigen war ein Herz und eine Seele.“ (Apg. 4,32)

Der Apostel vergleicht (1. Kor. 12) die Kirche des Anfangs mit einem Leibe, an welchem Christus das Haupt ist. Wie nun die Glieder des Leibes einander helfen und unterstützen, so halfen und unterstützten sich die Glieder der Kirche. Sie waren wohl organisiert und fest miteinander verbunden, wie jene. Und diese feste Einheit machte sie stark.

Dann war die ganze Kirche durchdrungen von der lebendigen Hoffnung, dass zu der von Gott festgesetzten Stunde Jesus, ihr Herr und Haupt, wiederkommen werde in Herrlichkeit als König der Menschheit, um den zweiten Teil der Erlösung zu vollführen, nämlich die Erlösung auch des Leibes. Mit Menschen nach Leib, Seele und Geist, vollkommen und ewig, los von aller Sünde und den Folgen derselben werde Jesus dann Sein Friedensreich aufrichten in der erlösten Schöpfung. So glaubten sie und nach dieser Zeit sehnten sie sich als nach der Zeit der Erquickung. So sagt Paulus: „Denn ich halte es dafür, dass dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wert sei, die an uns of-

fenbart werden soll. Denn das ängstliche Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sintemal die Kreatur unterworfen ist der Eitelkeit ohne ihren Willen, sondern um deswillen, der sie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Kreatur wird frei werden von dem Dienst des vergänglichen Wesens zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass alle Kreatur sehnt sich mit uns, und ängstigt sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kindschaft, und warten auf unseres *Leibes* Erlösung.“ (Röm. 8,18-23) „Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des HErrn, welcher unsern *nichtigen Leib* verklären wird, dass er ähnlich werde Seinem erklärten Leibe, nach der Wirkung, damit Er kann auch alle Dinge Ihm untertänig machen.“ (Phil. 3,20 u. 21)

Dies war und ist noch heute das Ziel der Kirche. Und selbstverständlich war und ist es ihre Pflicht, zu jeder Zeit, in jedem Geschlecht sich auf dieses Ereignis zu bereiten, darauf zu warten und sich danach zu sehnen.

So befiehlt der HErr: „Darum *wachet*, denn ihr wisst nicht, welche Stunde euer HErr kommen wird. Das sollt ihr aber wissen: Wenn ein Hausvater wüss-

te, welche Stunde der Dieb kommen wollte, so würde er ja wachen und nicht in sein Haus brechen lassen. Darum seid ihr auch bereit, denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr es nicht meint. Welcher ist aber nun ein treuer und kluger Knecht, den sein Herr gesetzt hat über sein Gesinde, dass er ihnen zu *rechter* Zeit Speise gebe? Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt, und findet ihn also tun. Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über alle Güter setzen. So aber jener, der böse Knecht, wird in seinem Herzen sagen: Mein Herr kommt noch lange nicht und fängt an zu schlagen seine Mitknechte, isst und trinkt mit den Trunkenen: So wird der Herr desselben Knechts kommen an dem Tage, des er sich nicht versieht, und zu der Stunde, die er nicht meint; und wird ihn zerscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern. Da wird sein Heulen und Zähneklappen.“ (Matth. 24,42-51) „Darum wachet, denn ihr wisst weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.“ (Matth. 25,13) „So wachet nun, denn ihr wisst nicht, wann der HErr des Hauses kommt, ob Er kommt am Abend oder zur Mitternacht oder um den Hahnenschrei oder des Morgens, auf dass Er nicht schnell komme und finde euch schlafend. Was Ich aber euch sage, sage Ich *allen: Wachet!*“ (Mark. 13,35-37) „Seid gleich den Menschen, die auf ihren HErrn *warten*. Selig sind die Knechte, die der HErr, so Er kommt, wachend findet.

Und so Er kommt in der anderen Wache, und in der dritten Wache, und wird es also finden; selig sind diese Knechte. Das sollt ihr aber wissen, wenn ein Hausherr wüsste, zu welcher Stunde der Dieb käme, so wachte er, und ließe nicht in sein Haus brechen. Darum seid ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde, da ihr es nicht meint.“ (Luk. 12,36-40) „So seid nun *wach allezeit* und betet, dass ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.“ (Luk. 21,36) „Selig ist, der da liest und die da hören die Worte der Weissagung, und behalten, was darinnen geschrieben ist; denn die *Zeit ist nahe*.“ (Offb. 1,3) „Siehe, ich komme als ein Dieb. Selig ist, der da wacht und hält seine Kleider, dass er nicht bloß wandle, und man nicht seine Schande sehe.“ (Offb. 16,15)

Und wie ermahnen die Apostel, diese Hoffnung hoch- und festzuhalten: „Wartet auf die selige Hoffnung der herrlichen Erscheinung des großen Gottes und unseres Heilandes Jesu Christi.“ (Tit. 2,13) „Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr an *jenem Tage*, der gerechte Richter geben wird; nicht mir aber allein, sondern auch *allen, die Seine Erscheinung lieb haben*.“ (2. Tim. 4,8) „Ich gebiete dir vor Gott, dass du haltest das Gebot ohne Flecken, untadelig, bis auf die Erscheinung unseres

HErrn Jesu Christi, welche wird zeigen zu Seiner Zeit der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige, und HErr aller Herren; der allein Unsterblichkeit hat; dem sei Ehre und ewiges Reich.“ (1. Tim. 6,13 - 16) „Wir begehren aber, dass euer jeglicher denselben Fleiß beweise, die Hoffnung *festzuhalten bis ans Ende*, dass ihr nicht träge werdet, sondern Nachfolger derer, die durch den Glauben und Geduld ererben die Verheißungen. Auf dass wir durch zwei Stücke, die nicht wanken (denn es ist unmöglich, dass Gott lüge,) einen starken Trost haben, die wir Zuflucht haben und halten an der angebotenen Hoffnung, welche wir haben als einen sicheren und festen Anker unserer Seele.“ (Hebr. 6,11 u. 12; 18 u. 19)

Solange die Kirche diese Hoffnung festhielt, war sie wirklich unüberwindlich, war sie in der Tat eine göttliche Anstalt, in welcher die Menschen nicht nur von ihren Sünden gereinigt, sondern auch innerlich erneuert und mit übernatürlicher Kraft ausgerüstet wurden, begabt mit Gotteserkenntnis, Glaubensmut, seliger Hoffnung und froher Zuversicht und erfüllt mit seligem Gottesfrieden.

Alle wurden zusammengefügt in jene wunderbare Einheit des Leibes Christi, alle durchdrungen von der lebendigen Hoffnung, dass Jesus wiederkommen

werde und sie dann Teil empfangen würden an Seiner Herrlichkeit.

Solange die Kirche in diesem Zustand blieb, war sie wirklich „ein Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit.“ (1. Tim. 3,15)

O, nicht umsonst ist die Kirche so viel gewarnt, nur nicht ihre selige Hoffnung aufzugeben. Nicht umsonst ruft der HErr ein über das andere Mal: *Wachet!* Seid immer gewärtig und bereit auf den HErrn vom Himmel!

Denn wenn diese Hoffnung nicht mehr die Kirche belebt, wenn sie aus ihr geschieden ist, dann ist die Seele aus dem Körper geschieden, dann hat sie keine Kraft mehr, sich von der Sünde zu scheiden und ein gottseliges Leben zu führen. Dann kann sie ihre wunderbare Einheit nicht bewahren; sie muss zerfallen in Parteien und Sekten, wie es denn leider geschehen ist. Dann muss ihr alles Licht und tiefere Verständnis über Gottes Wort verloren gehen. Dann gerät sie in Finsternis; die Zukunft und die Wege Gottes werden ihr dunkel, sie gewinnt ganz falsche Vorstellungen von Gott, Seinem Wirken und Seinen Absichten und Zielen; sie verliert den Schlüssel zum Worte Gottes. Ja, dann entschwindet aus ihr auch der erste Teil der Erlösung wieder, Vergebung der Sünde und Friede

mit Gott. Man leugnet schließlich selbst die ersten Grundwahrheiten des Christentums und sagt: „Ich glaube nicht, dass Christus mehr war, als ein bloßer Mensch; ich glaube nicht an einen persönlichen, denkenden und wirkenden Gott; ich glaube nichts, was ich nicht sehen und fühlen kann.“

Leider befinden sich in diesem erschrecklichen Zustand heute die Massen der Christen, und werden reif für die Gerichte Gottes, denen sie mit lachendem und spottendem Munde entgegeneilen.

Die Grundursache dieser entsetzlichen weitverzweigten Gottentfremdung ist, dass die Kirche ihre himmlische Hoffnung aufgegeben hat und all die klaren Forderungen ihres HErrn und ihrer Apostel — *beständig* zu wachen, zu warten und sich bereit zu halten auf Christi Wiederkunft in Herrlichkeit — nicht beachtet und befolgt hat. Sie hat den Völkern diese ihre herrliche Aussicht und Zukunft verschwiegen und dieselben immer nur auf ein seliges Jenseits der Seelen vertröstet.

Da musste die Kirche ihre Kraft und Heiligkeit verlieren, die sie am Anfang hatte. Sie musste ihre herrliche Ausrüstung - die ursprünglichen Ämter und die Gaben des Geistes (1. Kor. 12) — einbüßen. Darum sind heute ihre Kinder, die zwar alle noch den

Namen Christi tragen, versunken in ein Meer von Ungerechtigkeit und Sünde; darum wird heute der Glaube und die Hoffnung der Väter — in welchen sie mit Freuden ihr Blut vergossen haben — verhöhnt und verspottet; darum ist alle Gottesfurcht und alle Ehrfurcht vor Gott und Religion verschwunden; darum sind die christlichen Völker ergriffen von Unruhe, Furcht und Entsetzen in Erwartung der Dinge, die da kommen sollen auf Erden (Luk. 21,26), in der einer dem anderen mit der Frage entgegenkommt; „Was soll nur aus unseren Zuständen werden? Was wird uns die Zukunft bringen?“

Immer neue Fragen, Rätsel und Verlegenheiten erregen die Völker und doch haben sie kein Licht und keine Kraft, dieselben zu lösen.

Wohl wird so viel gelehrt, geschrieben und Rat erteilt wie zu handeln sei wie in keinem Geschlecht seit dem Bestehen der Welt; doch lehrt und schreibt immer einer wider den anderen. Dadurch sind unzählige Parteien entstanden, die sich feindlich gegenüber stehen. Der Friede ist aus den Völkern gewichen und die gegenseitige Erbitterung wächst in erschreckender Weise.

Und die Kirche, die den Völkern zum höchsten Segen gegeben ist, die gesandt ist, die Menschen in-

nerlich zu erlösen und zu erneuern, sie zu füllen mit göttlicher Kraft und Erkenntnis der Wahrheit, damit sie frei, friedsam, glücklich, gerecht und heilig würden, diese Kirche ist heute von ihren eigenen Kindern verlassen, gehasst und verspottet, in aller Munde ein Gegenstand des Ärgernisses und Witzes.

Das sind entsetzliche Zustände in unserer Zeit, und schlimme Erfahrungen, die die Kirche machen muss. Es sind die Folgen davon, dass die Kirche ihre Hoffnung, ihr eigentliches Ziel aufgegeben hat, dass sie den Zweck ihrer Sendung an die Welt nicht erfüllt, nämlich den bestimmten Auftrag Gottes, die Völker in die Erkenntnis der vollen Wahrheit einzuführen, sie mit Gott zu versöhnen, sie bekannt zu machen mit den köstlichen Liebesabsichten Gottes und sie vorzubereiten und würdig zu machen auf die Wiederkunft des großen Königs in Herrlichkeit und die Aufrichtung des Reiches des ewigen Friedens.

Diesen Auftrag hat die Kirche nicht ausgeführt.

Wie aber das jüdische Volk erfahren musste, dass es eine gewisse Grenze gibt, die die Untreue nicht überschreiten darf, so wird es auch die christliche Kirche erfahren müssen.

Als sich herausstellte, dass Israel unfähig und nicht bereit war trotz aller Warnungen Gottes — seiner Bestimmung gemäß — den Messias in Niedrigkeit aufzunehmen, da wurde es plötzlich verworfen, und es irrt heute umher ohne Heimat, ohne Tempel und ohne König.

So wird auch die christliche Kirche in die Lage gebracht werden, sich entscheiden zu müssen, ob sie fähig und bereit ist — ihrer Bestimmung gemäß — den Messias in Herrlichkeit zu empfangen; ob sie imstande ist, Gott so, wie Er sich am Anfang in ihr offenbarte, als sie noch Eine war, als den rechten zu erkennen und sich zu demselben wieder zu erheben, oder ob sie sich ebenso unfähig zeigt für ihre Mission, wie Israel für die seinige.

Diese Stunde der Entscheidung naht jetzt für die Kirche aller Parteien — eine Stunde der größten Trübsal (Matth. 24,21 und 22) und eine Stunde der Versuchung (Offb. 3,10), von der kein Getaufte unberührt bleiben kann, in der *jeder* sich entscheiden muss, für wen er streitet, *für* Jesum oder *gegen* ihn.

Jesus sagt im Gleichnis (Matth. 13,24-30 und 37-43) vorher, dass die Wächter der Wahrheit schlafen würden, so dass der Feind werde Unkraut unter den Weizen säen können und säen. So ist's leider ein-

getroffen; das Unkraut ist entsetzlich gewuchert und ist heute zu einer erschreckenden Höhe herangewachsen.

Dadurch ist die Kirche der Schauplatz geworden, auf dem zwei Geheimnisse zur Offenbarung kommen müssen. Das eine ist das *Geheimnis der Gottseligkeit*; es gipfelt in der Wahrheit, dass Gott Mensch geworden und wir dadurch zu Gott erhoben werden sollen, um teilzuhaben an Seiner Herrlichkeit. Das andere heißt das *Geheimnis der Bosheit*; es gipfelt in der Lüge, dass der Mensch Gott sei, dass er keinen Schöpfer und Richter über sich habe, dem er Verantwortung und Rechenschaft schulde, sondern selbst das höchste Wesen sei.

Die Schrift gibt Ausschluss darüber, *wie* am Ende der christlichen Weltzeit das Geheimnis der Bosheit offenbar wird. Sie schildert einen allgemeinen Abfall von Christo, schildert gräuliche Zeiten und Menschen, behaftet mit allen möglichen Sünden und Leidenschaften (2. Tim. 3,1-5); die die heilsame göttliche Lehre nicht leiden würden, sondern nach ihrem Gelüste sich Lehrer aufladen, die ihnen menschliche Systeme und allerlei Fabeln über Weltentstehung und Weltbestimmung predigen würden; (2. Tim. 4,3 u. 4; Kol. 2,8) sie schildert, wie dann die Menschen nach ihren Lüsten wandeln und die Lehre und Hoffnung

der Väter verspotten würden. (2. Petri 3,3 u. 4; Judas 17 u. 18)

Schließlich werden die Feinde des Glaubens unter einem Haupt und Führer stehen, der die Gottentfremdung und Sünde zur vollen Reife bringen wird. Paulus sagt von ihm: „Der Tag Christi kommt nicht, es sei denn, dass zuvor der Abfall komme, und offenbart werde der Mensch der Sünde, das Kind des Verderbens; der da ist der Widersacher und sich überhebt über alles, das *Gott oder Gottesdienst* heißt.“ (2. Thess. 2,3 u. 4)

Wer sehen will, der sieht, dass die ersten Worte erfüllt sind, dass der Abfall heute da ist. Die Erfüllung der letzten Worte eilt mit Riesenschritten heran.

Gehen nicht die Massen der Getauften, die ausgewählten Kinder Gottes und Erben der Herrlichkeit, einher als solche, die keinen Gott und Vater mehr haben, keine Hoffnung mehr auf eine Hilfe von Gott, vielmehr voll Hass gegen alles Göttliche, liebeleer, kalt, herzlos, voll Grimm und Hass, seufzend und grollend unter dem Druck der steigenden Ungerechtigkeit und Not dieser Zeit? Dabei sind sie jedem gewissenlosen Verführer zugänglich, erfahren dadurch Täuschung auf Täuschung, bis sie endlich in ihrer Ratlosigkeit und Verwirrung jenem gewaltigen, gleis-

nerischen *letzten* Verführer, dem Menschen der Sünde, zur Beute werden.

Und wo ist die Kirche mit ihrer allumfassenden Liebe, mit ihrer dringenden Warnung, mit ihrem himmlischen Trost, mit ihrem Evangelium vom kommenden Reich Gottes auf Erden? Wo ist die Botin und Gehilfin dessen, der den Armen das Evangelium predigte, ja Sein Leben für sie aus Liebe dahingab?

Ach, sie ist gespalten bis ins Herz hinein in unzählige, sich bis aufs Blut bekämpfende Parteien, die alle die Wiederkunft Christi aus den Augen verloren haben und daher gar nicht einmal fähig sind, unsere Zeit *richtig* zu beurteilen.

Darum sind die Kinder der Kirche mit ihrem Gott und Seinen Verheißungen unbekannt geworden; die selige Hoffnung der Väter, dass Jesus wiederkommt in Herrlichkeit als gerechter Richter, klingt ihnen wie ein Märchen.

Sie haben sich den Genüssen dieser Welt zugewandt und sind dabei versunken; - die einen in Schwelgerei, die anderen in Sorgen der Nahrung, wovor der HErr das letzte Geschlecht so sehr warnt. (Luk. 21,34 u. 35) Sie sind versunken in eine Sittenverderbnis und Verwilderung, die schrecklich zu-

nimmt. Alle möglichen Verbrechen sind angehäuft im Heiligtum, denn die Getauften bilden Gottes Heiligtum. So ist auch das Wort Jesu erfüllt, dass der Gräuel der Verwüstung an heiliger Stätte erscheinen werde. (Matth. 24,15)

Obgleich man nun alle möglichen menschlichen Anstrengungen macht, dem Unheil zu steuern, erweist sich doch alle Weisheit und Macht als unzureichend, ja als zwecklos und vielfach verderblich.

Was haben all die Anstrengungen der letzten Zeit genützt, um bessere Zustände zu schaffen? Prahlerei, äußerer Schein und kluge Redner, die mit schönen Verheißungen nicht sparen, sind in Menge da, aber die Gefahr und das Elend ist stetig gewachsen; der Riss, der durch alle Klassen und Stände geht, ist immer ärger und unheilbarer geworden, und die Ungerechtigkeit hat überhand genommen.

Wie kann auch Gerechtigkeit sein bei einem Volke, das keinen Gott mehr fürchtet und keine Religion mehr hat? Wie kann Besserung der Zustände kommen ohne Buße und Umkehr zu Gott?

Und wie siehts da aus, wo man Gott noch fürchtet?

Obgleich man die steigende Gefahr fühlt, denkt man doch nicht an eine allgemeine Umkehr und Buße. Man bleibt in den gottfeindlichen Wegen des falschen Gottdienens und dem Wesen falscher Frömmigkeit.

Die Schrift beschreibt solches Wesen mannigfaltig, z.B.: „Einer redet mit dem anderen unnütze Dinge, und heucheln und lehren aus *uneinigem* Herzen.“ (Ps. 12,2) „Der HErr spricht: Darum, dass dies Volk zu Mir naht mit seinem Munde, und mit seinen Lippen Mich ehrt, aber ihr Herz ferne von Mir ist, und Mich fürchtet nach *Menschen-geboten* die sie lehren; so will Ich auch mit diesem Volk wunderbarlich umgehen, aufs wunderbarlichste und seltsamste, dass die Weisheit seiner Weisen untergehe und der Verstand seiner Klugen verblendet werde.“ (Ges. 29,13 u. 14) „Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige Meinem Volk ihr Übertreten und dem Hause Jakobs ihre Sünde. Sie suchen mich täglich und wollen Meine Wege wissen wie ein Volk, das Gerechtigkeit schon getan und das Recht ihres Gottes *nicht verlassen hätte*. Sie fordern Mich zu Recht, und wollen mit ihrem Gott rechten.“ (Ges. 58,1 u. 2)

Keiner gedenkt und erinnert an die große, allgemeine Schuld, die auf allen Parteien insgesamt lastet.

Seit achtzehnhundert Jahren steht die klare Forderung Gottes im Neuen Testament: „Aber Ich habe wieder dich, dass du die erste Liebe verlässest. Gedenke, *wovon du gefallen bist*, und tue Buße, und tue die *ersten Werke*. Wo aber nicht, werde Ich dir kommen bald und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte, wo du nicht Buße tust.“ (Offb. 2,4 u. 5)

Wahrlich, die Kirche wird diese Forderung Gottes erfüllen müssen, wenn nicht freiwillig, so durch furchtbare Gerichte gezwungen; denn Gott gibt Seinen Plan und Vorsatz mit der Kirche nicht auf. Er wird zu Seiner Zeit die Vollendung der Kirche herrlich erreichen, wenn auch nur mit wenigen Getreuen, und wenn es nur hundertzwanzig Menschen wären, wie vor achtzehnhundert Jahren nur hundertzwanzig Leute waren, die fertig und fähig waren, am Pfingsttage den Heiligen Geist zu empfangen und Glieder der Kirche zu werden. (Apg. 1,15)

Die Zeichen des nahen Endes treten deutlich hervor.

Früher ging man wohl von einer Partei zur anderen über, aber stets hielt man Gott und Christum hoch, ja man trat über in dem Glauben, Gott dann besser zu dienen. Heute aber sehen wir überall ein völliges Aufgeben des Glaubens und aller Sakramente

und einen offenen, bewussten Abfall vom Christentum. Da muss die christliche Zeit enden, entweder nun durch völliges Aufgeben des Christentums oder durch göttlichen Abschluss.

Auf der anderen Seite treten die Zeichen immer deutlicher hervor, dass die Geduld Gottes zu Ende geht.

Allerlei Gottesgerichte folgen sich immer mannigfacher und schneller; es sind die Vorwehen der schweren Stunde der schrecklichen Gerichte Gottes. Es naht der Tag der Rechenschaft und der Entscheidung, die große Trübsal und die Stunde der Versuchung über den ganzen Weltkreis — das letzte und stärkste Mittel Gottes, um Seine Kinder zur Buße zu treiben.

Die Schrift sagt deutlich, worin diese Gerichte bestehen werden. Die Völker werden nicht bloß abfallen von dem rechten Christus, sondern es wird inmitten der Abgefallenen ein Gegenchristus sich erheben und seinen Thron und seine Herrschaft aufrichten. Er wird sich aufspielen als der wahre Messias, Welterlöser und Weltbeglückter, wird Glück und Genuss verheißen durch seine Reformen, wird alles unter Brüdern zu teilen versprechen in zügelloser Freiheit —

natürlich ohne Gott, Christus und Kirche, ja mit glühendem Hass gegen dieselben.

Das führt ganz von selbst zur Ausrottung des wahren Christus, Seines Wortes, alles Gottesdienstes und alles Glaubens, wie es die Schrift voraussagt: „Es wird offenbar werden der Mensch der Sünde, das Kind des Verderbens, der da ist der Widersacher und sich überhebt über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, also, dass er sich setzt in den Tempel Gottes, als ein Gott, und gibt vor, er sei Gott.“ (2. Thess. 2,3 u. 4)

So wird das Geheimnis der Bosheit offenbar werden durch die Völker, die *innerlich längst* entchristlicht waren. Gott wird sie dahin treiben, dass sie auch *äußerlich* entchristlicht dastehen. Auch den *Namen* „Christ“ werden sie ablegen müssen.

Das wird eine Tyrannei sein, wie die Welt noch keine gesehen hat.

Da wird jeder einzelne sich erklären *müssen* darüber, auf wessen Seite er stehen will — auf Christi oder des Widerchristus Seite. Neutralität und Gleichgültigkeit wird da unmöglich sein.

Da werden alle Phrasenhelden und Schwätzer von besseren Zuständen ohne Buße und demütige Zuwendung zu Gott, die heute noch jede solche Zumutung verlachen und ihre Kniee nicht beugen wollen vor ihrem allmächtigen Schöpfer, Gott und Vater, dieselben beugen *müssen* vor jenem Scheusal von Menschen, um ihr Leben zu erhalten.

Daraus geht hervor, dass gerade diejenigen von den Gerichten am schwersten getroffen werden, die noch Gottesfurcht haben, aber Gott fürchten nach allerlei Mensehengebot und doch glauben, die Gebote und Ordnungen Gottes nicht verlassen zu haben, sondern all die menschlichen Änderungen und das eigene Wesen und System für göttlich halten. Ges. 29,13 und 58,2)

Gott wird die völlig abgefallenen Christen, ehe Er sie für ewig hinwegtut, benutzen, um die Lauen, Halben und Gleichgültigen zur Entscheidung zu treiben, und um alles, was sich rühmt, auf Christum gegründet zu sein, zu prüfen. Von diesem Läuterungs- und Bewährungsfeuer sagt Paulus: „Ich von Gottes Gnade, die mir gegeben ist, habe den Grund gelegt, als ein weiser Baumeister; ein anderer baut darauf. Ein jeglicher aber sehe zu, *wie* er darauf baue. Einen anderen Grund kann zwar niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. So aber jemand

auf diesen Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stoppeln, so wird eines jeglichen Werk offenbar werden, der Tag wird es klar machen; denn es wird durchs Feuer offenbar werden und *welcherlei* eines jeglichen Werk sei, wird das Feuer bewähren. Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen. Wird aber jemandes Werk verbrennen, so wird er Schaden leiden; er selbst aber wird selig werden, so doch wie durchs Feuer.“ (1. Kor. 3,10-15)

Der Unglaube wird die Herrschaft bekommen, er wird sich mit allen Mitteln der Wissenschaft als Wahrheit beweisen. Ja, Zeichen und Wunder in satanischer Kraft werden unter dem Namen von Naturkräften geschehen und die in der Schrift erzählten Wunder erklären müssen. Gott wird das zulassen, ja Er wird *selbst* kräftige Irrtümer senden, dass die Menschen der Lüge glauben. Und warum das? Der Apostel sagt: „Dafür, dass sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, dass sie selig würden.“ „Auf dass gerichtet werden alle die der Wahrheit nicht glauben, sondern hatten Lust an der Ungerechtigkeit.“ (2. Thess. 2,10-12)

In dieser Zeit wird es ganz unvernünftig scheinen, noch an Christum und an die Bibel glauben zu wollen. Gilt es heute etwa für Klugheit? Ist's eine Eh-

re, christlich zu sein in dieser Zeit? Dann aber wird es zum Verbrechen an der menschlichen Gesellschaft gestempelt werden, ja, zum todeswürdigen Verbrechen, wie ja schon die große französische Revolution ein Vorspiel davon geliefert hat in dem Gesetz, das bei Todesstrafe verbot, Gottesdienst zu halten. Die Schrift sagt von dieser Zeit: „Es wird aber ein Bruder den andern zum Tode überantworten und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider ihre Eltern und ihnen zum Tode helfen. Und müsset gehasst werden von jedermann, um meines Namens willen.“ (Matth. 10,21 u. 22) „Und es ward ihm (dem Widerchristen) gegeben zu streiten mit den Heiligen und sie zu *überwinden*.“ (Offb. 13,7) „Und dass es (der falsche Prophet des Widerchristen) machte, dass, welche nicht des Tieres Bild anbeten *getötet* würden.“ (Offb. 13,15)

Da wird dann jenes ängstliche Klopfen und Rufen gehört werden: „HErr, HErr, tue uns auf.“ (Matth. 25,11; Luk. 13,25) Dann wird es aber scheinen, als gebe es keinen Gott, der Gebete erhört. Er wird schweigen.

Gott rief und warnte sie *vor* dieser Zeit, aber sie hörten nicht auf Ihn - nun hört Er nicht. Er bot ihnen Hilfe an, aber sie bedurften derselben nicht. Sie waren aus Selbstgerechtigkeit, Gleichgültigkeit und

Schlaf nicht zu erwecken. Sie wollten auf Worte nicht hören, nun redet Gott durch Taten. Dann wird sich das Wort erfüllen: „Weil Ich denn rufe, und ihr weigert euch; Ich recke Meine Hand aus, und niemand achtet darauf, und lasst fahren allen Meinen Rat und wollt Meiner Strafe nicht: So will ich auch lachen in eurem Unfall und eurer spotten, wenn da kommt, was ihr fürchtet, wenn über euch kommt wie ein Sturm, das ihr fürchtet und euer Unfall als ein Wetter, wenn über euch Angst und Not kommt. Dann werden sie Mich rufen, aber Ich werde nicht antworten, sie werden Mich frühe suchen und nicht finden.“ (Spr. 1,24-28)

Durch alle christlichen Lande geht in unserer Zeit das Zeugnis Gottes, dass Seine letzten Gerichte im Anzug sind, von denen alle Gerichte früherer Zeiten nur schwache Warnungen waren. Das Gericht, das alle, die Christi Namen tragen, zur Entscheidung treiben wird, eilt herzu mit Riesenschritten; das Gericht, wo man zu *jedem* Wort Christi zurückkehren, oder auch den *Namen* Christi ablegen muss, um sein Leben zu erhalten.

Gott lässt warnen, wie Er immer hat warnen lassen, ehe Seine Gerichte kamen.

Es wiederholt sich aber auch dieselbe Torheit wie immer. Die Menschen, die zu solcher Arbeit von Gott gebraucht werden, werden verlacht, oder als Unglücksboten verworfen.

So erging es allen Propheten Gottes zu früherer Zeit. Ja, sie wurden meist auf grausame Weise getötet als Verführer und Verwirrer des Volks. Nachher, wenn sich dann alles wörtlich erfüllte, was sie vorausgesagt, dann waren es freilich Männer Gottes gewesen. Dann klagten sie: „Was haben wir getan? Wir haben einen Propheten Gottes getötet.“ Dann schmückten sie ihre Gräber und erhoben sie bis in den Himmel. Dann suchten sie der Propheten Schriften, nannten sie heilige und fügten sie den Büchern der Schrift bei. So ist die Bibel entstanden, geschrieben von den edelsten Menschen aller Zeiten und mit ihrem Blut besiegelt.

Dadurch sollten wir uns warnen lassen, und nicht auch heute sagen: „Das ist ja eine schreckliche Botschaft!“ Wir sollten erst genau prüfen, ob sie *wahr* und *gegründet* ist.

Die Zeugen Gottes waren niemals Unglücksboten für *die*, welche ihre Warnungen beachteten, prüften und annahmen, denen brachten sie immer noch Rettung. So war es bei der Ankündigung der Sündflut,

des Unterganges von Sodom und Gomorra und der Zerstörung Jerusalems. Wird's jetzt anders sein?

Ja, so gewiss, wie die Gerichte, die im Worte Gottes für die letzte Zeit der Kirche vorausgesagt sind, bereits sich ankündigen, so gewiss ist auch eine göttliche Errettung *vor* der Entfaltung dieser schrecklichen Gerichte in der heiligen Schrift vorausgesagt, und sie wird ebenso gewiss eintreten, wie die Gerichte selbst.

Von dieser göttlichen Errettung soll der nächste Vortrag handeln.

III. VORTRAG

Aus der heiligen Schrift habe ich nachgewiesen, dass unsere Väter - die Christen am Anfang - durch die Aufnahme Jesu den ersten Teil der Erlösung, d.i. die innere Erneuerung, wirklich empfangen hatten. Die Gemeinden treten uns entgegen voll göttlicher Kraft, wandelnd in einem neuen Leben, voll Geist, Erkenntnis und Licht, reich an allen himmlischen Gütern, wie Paulus es ausdrücklich ausspricht: „Also dass ihr keinen Mangel habt an irgendeiner Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unseres HErrn Jesu Christi.“ (1. Kor. 1,7)

Wie hätten sie auch sonst die Welt mit dem Evangelium erfüllen können?

An ihrer Spitze standen heilige, von Gott selbst eingesetzte Ämter und Ordnungen, durch welche die Gläubigen geleitet, gesegnet, getröstet, aus dem Kindeszustand zum Mannesalter in Christo erzogen und für das kommende Reich der Herrlichkeit bereitgemacht wurden. Von dieser Ausrüstung der Kirche schreibt Paulus: „Christus hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, dass die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amtes, dadurch der Leib Christi erbaut werde, bis dass wir alle hinan-

kommen zu einerlei Glauben und Erkenntnis des Sohnes Gottes und ein vollkommener Mann werden, der da sei in dem Maße des vollkommenen Alters Christi; auf dass wir nicht mehr Kinder seien und uns wägen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei, womit sie uns erschleichen zu verführen. Lasst uns aber rechtschaffen sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus, aus welchem der ganze Leib zusammengefügt und ein Glied am anderen hängt durch alle Gelenke; dadurch eins dem anderen Handreichung tut nach dem Werk eines jeden Gliedes in seinem Maße und macht, dass der Leib wächst zu seiner Selbstbesserung und das alles in der Liebe.“ (Eph. 4,11-16)

In dieser Ausrüstung sollten sie warten und sich bereiten auf die Wiederkunft des Erlösers in Macht und Herrlichkeit und der Welt von diesem Ereignis Zeugnis ablegen, ihr zeigen, dass dann in Erfüllung gehen werde das innere Sehnen aller Völker, ja der ganzen Kreatur nach Freiheit von allen Schäden und Schmerzen. So sagt Paulus: „Denn auch die Kreatur wird frei werden von dem Dienst des vergänglichen Wesens, zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, dass alle Kreatur sehnt sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des

Geistes Erstlinge, sehnen uns auch bei uns selbst nach der Kindschaft und warten auf unseres Leibes Erlösung.“ (Röm. 8,21-23) „Unser Wandel aber ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des HErrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, dass er ähnlich werde Seinem verkärten Leibe, nach der Wirkung, damit Er kann auch alle Dinge Ihm untertänig machen.“ (Phil. 3,20 u. 21)

In dieser Hoffnung und Sehnsucht war es möglich, dass der Heilige Geist in der Kirche wohnen und die Herzen der Christen füllen konnte mit Seinem Trost, mit Kraft und Freude. Diese selige Hoffnung war die Triebfeder zu einem heiligen Wandel.

Jesus hatte selbst gesagt, dass Er wiederkommen werde und dass sie dann bei Ihm sein sollten. Er sagt: „Und wenn Ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will Ich doch wiederkommen und euch zu Mir nehmen, auf dass ihr seid, wo Ich bin.“ (Joh. 14,3) Lukas erzählt: „Da sie nun zuhörten, sagte Er weiter ein Gleichnis, darum, dass Er nahe bei Jerusalem war und sie meinten, das Reich Gottes sollte also bald offenbart werden; und sprach: „Ein Edler zog fern in ein Land, dass er ein Reich einnähme und dann wiederkäme. Dieser forderte zehn seiner Knechte und

gab ihnen zehn Pfund und sprach zu ihnen: Handelt, bis dass ich wiederkomme usw.“ (Luk. 19,11 usw.)

Bei seinem Scheiden von der Erde, um aufzufahren zum Vater, ließ Jesus Seinen Ihm nachschauenden Jüngern die Trostworte zurufen: „Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr Ihn gesehen habt gen Himmel fahren“ (Apg 1,11)

Von diesem seligen und überaus wichtigen Ereignis predigten und lehrten nun auch die Apostel, z.B.: „So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden vertilgt werden, auf dass da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesicht des HErrn, wenn Er senden wird den, der euch jetzt zuvor gepredigt wird, Jesum Christ, welcher muss den Himmel einnehmen, bis auf die Zeit, da herwiedergebracht werde alles, was Gott geredet hat durch den Mund aller Seiner heiligen Propheten, von der Welt an.“ (Apg. 3,19-21) „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der HErr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird; nicht mir aber allein, sondern auch allen, die Seine Erscheinung lieb haben.“ (2. Tim. 4,7 u. 8)

Dies ist der klare und bestimmte Glaube der ersten Christen und die einzige Hoffnung der Kirche für alle Zeiten.

Es steht ja fest, dass alle Menschen, besonders die Christen, Jesum sehen werden; dass dann aller Kniee sich werden vor Ihm beugen müssen — die einen mit seliger Freude, die anderen mit Entsetzen.

Jedoch wir sahen schon in den beiden ersten Vorträgen, wie die Schrift voraussagt, dass auch die Kirche ihre Hoffnung verlieren würde, dass ihre Wächter schlafen würden, und so der Teufel Unkraut in ihr säen könne und werde; dass ihre Kraft, Bereitschaft, Segensfülle, Einheit, Gerechtigkeit und ihr Glaube an die Erscheinung Jesu im Laufe der Zeit ins Gegenteil verkehrt werden würde.

Jesus sagt, vor Seiner Wiederkunft würden die Menschen dem Geschlechte Noahs gleichen. (Matth. 24,37-39) Er sagt, dass Er dann keinen Glauben finden werde auf Erden; (Luk. 18,8) Er spricht vielmehr von einem Gräuel der Verwüstung dessen, was die ersten Christen besaßen. (Matth. 24,15)

Und die Apostel beschreiben die letzte Zeit folgendermaßen: „Das sollst du aber wissen, dass in den letzten Tagen werden gräuliche Zeiten kommen. Denn

es werden Menschen sein, die von sich selbst halten, geizig, ruhmredig, hoffärtig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, ungeistlich, störrisch, unveröhnlich, Schänder, unkeusch, wild, ungütig, Verräter, Frevler, aufgeblasen, die mehr lieben Wollust, denn Gott; die da haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber seine Kraft verleugnen sie.“ (2. Tim. 3,1-5) „Wisst das aufs erste, dass in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen: Wo ist die Verheißung Seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Kreatur gewesen ist.“ (2. Petri 3,3 u. 4) „Der Tag Christi kommt nicht, es sei denn, dass zuvor der Abfall komme.“ (2. Thess. 2,3)

Ist es so eingetroffen?

Leider sehen wir jetzt die volle Erfüllung all dieser Worte. Auf der einen Seite finden wir einen völligen Abfall; nicht nur Gleichgültigkeit, sondern Spott und Hass gegen alles Christliche; auf der anderen Seite Schlaf und ein Gottfürchten mit dem Munde und nach allerlei erlerntem Menschengesetz, während das Herz ferne von Gott ist. (Jes. 29,13)

Da bleibt Gott nichts weiter übrig, als jene Stunde der Prüfung, von der die Schrift so vielfach redet,

herbeizuführen, in der jeder zu Entscheidung gezwungen wird, entweder ganz auf Gottes Seite zu stehen, jedes Wort der Schrift zu glauben und zu halten, oder ganz von Gott abzufallen.

Von dieser Stunde, von der ausdrücklich gesagt ist, dass Auserwählte sie durchzukämpfen haben werden, sagt die Schrift: „Darum, liebe Brüder, tut desto mehr Fleiß, euren Beruf und Erwählung festzumachen. Denn wo ihr solches tut, werdet ihr nicht straucheln, und also wird euch reichlich dargereicht werden der Eingang zu dem ewigen Reich unseres HErrn und Heilandes Jesu Christi.“ (2. Petr. 1,10 u. 11)

Das wird die Zuchtrute sein über die Lauen und Unentschiedenen, wie die Schrift sagt: „Siehe, der Tag, siehe, er kommt daher, er bricht an; die Rute blüht, und der Stolze grünt. Der Tyrann hat sich aufgemacht zur Rute über die Gottlosen, dass nichts von ihnen, noch von ihrem Volk, noch von ihrem Haufen Trost haben wird.“ (Hesek. 7,10 u. 11) „Denn es wird alsdann eine große Trübsal sein, wie nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher und wie auch nicht werden wird. Und wo diese Tage nicht würden verkürzt, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzt.“ (Matth. 24,21 u. 22) „Denn in diesen Tagen werden solche

Trübsale sein, wie sie nie gewesen sind bisher, vom Anfang der Kreatur, die Gott geschaffen hat, und wie auch nicht werden wird. Und so der HErr diese Tage nicht verkürzt hätte, würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen, die Er auserwählt hat, hat Er diese Tage verkürzt.“ (Mark. 13,19 u. 20) „Denn das sind die Tage der Rache, dass erfüllt werde alles, was geschrieben ist.“ (Luk. 21,22)

Da wird es gewiss unmöglich sein, gleichgültig und lau zu bleiben. Mancher, der heute ungläubig den Kopf schüttelt und lacht, wird dann auf Gottes Seite stehen trotz aller Verfolgung des Widerchristen, von der die Schrift weissagt: „Und es ward ihm gegeben ein Mund zu reden große Dinge und Lästerung und ward ihm gegeben, dass es mit ihm währte zwei- undvierzig Monate lang. Und es tat seinen Mund auf zur Lästerung gegen Gott, zu lästern Seinen Namen und Seine Hütte und die im Himmel wohnen. Und ward ihm gegeben zu streiten mit den Heiligen und sie zu *überwinden*.“ (Offb. 13,5-7) „Und es machte, dass, welche nicht des Tieres (Widerchristen) Bild anbeteten, *getötet* würden.“ (Offb. 13,15)

Dies ist nach der Schrift der eine Ausgang, den es mit der Kirche nimmt.

Der wahre Christus wird ausgerottet werden durch die Vertilgung Seiner Bekenner, der Mensch der Sünde wird als Gegen-Christus an Seine Stelle treten, wird Seinen Thron im Tempel Gottes aufrichten, die Anbetung Gottes abschaffen, dafür aber schließlich selbst göttliche Verehrung und Anbetung erzwingen. So sagt die Schrift: „Der Tag Christi kommt nicht, es sei denn, dass zuvor der Abfall komme und offenbart werde der Mensch der Sünde, das Kind des Verderbens, der da ist der Widersacher, und sich überhebt über *alles, was Gott oder Gottesdienst heißt*, also, dass er sich setzt in den Tempel Gottes, als ein Gott und gibt sich aus, er sei Gott.“ (2. Thess. 2,3 u. 4) „Und ihm ward gegeben Macht über alle Geschlechter und Sprachen und Heiden. Und alle, die auf Erden wohnen, beteten es an, deren Namen nicht geschrieben sind in dem lebendigen Buch des Lammes.“ (Offb. 13,7 u. 8)

O der Geist, dem dieses Tier seine Herrschaft verdanken wird, beherrscht schon die Massen.

Es ist aber auch noch ein anderer Ausgang vorhergesagt mit der Kirche, und auch dieser bereitet sich vor. Gott führt alle seine Werke herrlich hinaus; nichts darf Ihn hindern, ja auch das Böse muss Ihm dienen.

Gott erstrebt und bewirkt unaufhaltsam und sicher die endliche Befreiung aller Kreatur und die Aufrichtung Seines Reiches, um sich Seinen Geschöpfen voll und ganz zu offenbaren.

Er hat sich offenbart als der Allmächtige in der Schöpfung der Welt. Heute sagt man freilich: „Ach, das hat sich alles von selbst entwickelt.“ Darum ist's den Christen ergangen wie den Heiden, von denen Paulus sagt: „Denn was man von Gott weiß, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbart, damit, dass Gottes unsichtbares Wesen, das ist Seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen, so man des wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt; also, dass sie keine Entschuldigung haben, die weil sie wussten, dass ein Gott ist, und haben Ihn nicht gepriesen als einen Gott, noch Ihm gedankt, sondern sind in ihrem Dichten eitel geworden, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden.“ (Röm. 1,19-22)

Gott hat sich offenbart als die ewige Liebe in der Sendung und Menschwerdung Seines Sohnes. Heute spottet man über dies selige Geheimnis, weil man es mit dem Verstand nicht begreifen kann, der doch viele Geheimnisse in der Natur auch nicht fassen, ja nicht das Wachsen eines Grashalmes erklären kann.

Man lästert die Liebe Gottes, und tritt Christi Blut mit Füßen.

Nun wohlan, es steht noch eine Offenbarung Gottes bevor. Er wird sich erweisen als der vollkommen Gerechte. Es wird jedem nach seinem Tun volle Gerechtigkeit widerfahren, der die Gnade und Liebe verschmäht. Jesajas sagt: „Darum ist auch das Recht zurückgewichen und Gerechtigkeit ferne getreten; denn die Wahrheit fällt auf der Gasse, und Recht kann nicht einher gehen, und die Wahrheit ist dahin; und wer vom Bösen weicht, der muss jedermanns Raub sein. Solches sieht der Herr und gefällt Ihm übel, dass kein Recht ist. Und Er sieht, dass niemand da ist und verwundert sich, dass niemand sie vertritt. Darum hilft Er Ihm selbst mit Seinem Arm, und Seine Gerechtigkeit erhält Ihn. Denn Er zieht Gerechtigkeit an wie einen Panzer und setzt einen Helm des Heils auf Sein Haupt; und zieht sich an zur Rache und kleidet sich mit Eifer wie mit einem Rock.“ (Ges. 59,14-17)

Diese schreckliche Stunde, in der jedem, der keine Gnade wollte, volle Gerechtigkeit widerfahren wird, kommt jetzt über die Kirche, die Stunde der furchtbarsten Trübsale, in der zugleich das Geheimnis der Bosheit offenbar werden wird.

Auf das allerbestimmteste ist aber auch eine Rettung verheißen vor dieser Trübsal. Der HErr sagt: „Es wird sein wie zu Noahs Zeit,“ nämlich Abfall, Sicherheit, Gericht und Rettung davor. Aber auch sonst ist viel davon die Rede im Alten und Neuen Testament, z.B.: „Denn Er deckt mich in Seiner Hütte zur bösen Zeit, Er verbirgt mich heimlich in Seinem Gezelt.“ (Psalm 27,5) „Der Kluge sieht das Unglück und verbirgt sich; die Unverständigen gehen hindurch und werden beschädigt.“ (Spr. 22,3) „Heilige Leute werden aufgerafft, und niemand achtet darauf. Denn die Gerechten werden weggerafft von dem Unglück.“ (Jes. 57,1) „Und soll geschehen, wer den Namen des HErrn anrufen wird, der soll errettet werden.“ (Joel 3,5) „Sammelt euch und kommt her, ihr feindseliges Volk; ehe denn das Urteil ausgehe, dass ihr wie die Spreu bei Tage dahinfahrt, ehe denn des HErrn grimmiger Zorn über euch komme, ehe der Tag des Zorns des HErrn über euch komme. Sucht den HErrn alle ihr Elenden im Lande, die ihr Seine Rechte haltet; sucht Gerechtigkeit, sucht Demut, auf dass ihr am Tage des Zorns des HErrn möget *verborgen werden*.“ (Zeph. 2,1-3) „So seid nun wach allezeit und betet, dass ihr würdig werden möget, zu *entfliehen* diesem allem, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschen Sohn.“ (Luk. 21,36) „Dieweil du hast bewahrt das Wort meiner Geduld, will ich auch dich *bewahren vor* der Stunde der Versuchung, die kommen wird über

den *ganzen* Weltkreis, zu versuchen die da wohnen auf Erden.“ (Offb. 3,10)

Ganz gewiss, erst muss Gott den herrlichsten und höchsten Sieg feiern mit den Seinen, erst muss das Geheimnis der Gottseligkeit offenbar werden in aller Stille. Zur Zeit der Spötter, nicht erst zur Zeit der Verfolgung, wird der HErr Sein Werk vorbereiten und tun, wie Paulus sagt: „Seht, ihr Verächter, und verwundert euch und werdet zunichte; denn Ich tue ein Werk zu euren Zeiten, welches ihr nicht glauben werdet, so es euch jemand erzählen wird.“ (Apg. 13,41)

Er wird dies Werk tun mit denen, die Glauben und Vertrauen haben zu Ihm, dem Lebendigen und zu all Seinen Worten und Verheißungen; die werden auch die ganze Kraft Seiner Gnade erfahren, ja Besieger des Todes werden, wie Paulus erklärt: „Davon sage ich aber, liebe Brüder, dass Fleisch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche. Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden. Und dasselbe plötzlich in einem Augenblick.“ (1. Kor. 15,50-52)

Das ist der Glaube, den Gott heute fordert, ein Glaube an eine bevorstehende herrliche Tat der Allmacht Gottes.

Erst wenn der HErr Seinen höchsten Sieg gefeiert hat, wenn Er Seine Treuen errettet und in Sicherheit gebracht hat, darf das Geheimnis der Bosheit offenbar werden, darf der Mensch der Sünde zur Herrschaft kommen, und jene unerhörten Zustände herbeiführen, in denen der ausgeprägteste Hass gegen alles, was Gott und Gottesdienst heißt, zur Reife kommt und volle Freiheit hat, sich auch in Taten zu äußern. Da wird man dann nicht einmal mehr kaufen oder verkaufen können, ohne das Malzeichen des Antichristen anzunehmen. (Offb. 13,16 u. 17) Da werden die Frommen vogelfrei sein, aller Willkür der Abgefallenen ausgesetzt und endlich als unverbesserliche, fanatisch am alten Glauben festhaltende Menschen, die nicht mehr in die aufgeklärte Zeit passen und dem geistigen Fortschritt der Völker im Wege stehen, dem Tode überantwortet werden. Das mag die Zeit sein, wo selbst der Vater den Sohn und der Sohn den Vater verraten und ihm zum Tode helfen wird, nur weil er festhält an dem Namen Jesu Christi. (Matth. 10,21 u. 22)

Vor dieser Schreckenszeit hat der allmächtige Gott eine Rettung verheißen in Worten und vorbildlichen Taten.

Jeder, der das neue Testament kennt oder lesen will, wird finden, dass die Wiederkunft Christi in doppelter Weise angekündigt ist:

Einmal wird gesagt: Er kommt *vor* dem Offenbarwerden des Menschen der Sünde; einmal *nachher*. — Einmal heißt es: Er kommt, um Seine Gläubigen zu erretten *vor* der Trübsal; ein andermal kommt Er, und es umgeben ihn alle Heiligen und kommen *mit* Ihm. Einmal heißt es: Er kommt um Mitternacht *als Bräutigam* für die Klugen, die bereit stehen; ein andermal kommt Er an Seinem Tage der Rache als *Richter* über den Menschen der Sünde und seinen Anhang. Einmal heißt es: Er kommt zur höchsten *Freude* denen, die auf Ihn warten, zur Seligkeit, ein andermal kommt Er den Königen, Obersten, Reichen, Hauptleuten und Gewaltigen zum höchsten *Schrecken* und Entsetzen. Einmal heißt es: Er kommt, alle *Tränen von allen Angesichtern zu trocknen*; ein andermal kommt Er, und es *heulen alle Geschlechter der Erde*.

Man erkennt sofort, dass mit diesen Worten *zwei* ganz verschiedene Ereignisse zu ganz verschiedenen Zeiten beschrieben sind.

Das eine Ereignis geschieht *vor* der Trübsal, um die Gläubigen zu retten und zu dem HErrn zu versammeln; das andere geht *nach* der Trübsal vor sich; dann kommen alle Heiligen mit dem HErrn zum Gericht über den Antichristen.

Das erstere beschreibt der HErr selbst mit den Worten: „Also wird auch sein die Zukunft des Menschensohnes. Dann werden zwei auf dem Felde sein; einer wird angenommen, und der andere wird verlassen werden. Zwei werden mahlen auf der Mühle; eine wird angenommen und die andere wird verlassen werden.“ (Matth. 24,39-41) „So seid nun wach allezeit und betet, dass ihr würdig werden möget, zu entfliehen diesem allem, das geschehen soll, und zu stehen vor des Menschensohn.“ (Luk. 21,36)

Das letztere ist angekündigt mit den Worten: „Alsdann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, welchen der HErr umbringen wird mit dem Geist Seines Mundes, und wird seiner ein Ende machen durch die Erscheinung Seiner Zukunft.“ (2. Thess. 2,8) „Wenn Er kommen wird, dass Er herrlich erscheine *mit* Seinen Heiligen, und wunderbar *mit* allen Gläubigen. Denn unser Zeugnis an euch von demselben Tage habt ihr geglaubt.“ (2. Thess. 1,10) „Siehe der HErr kommt *mit vielen tausend Heiligen*, Gericht zu halten über alle und zu strafen alle ihre Gottlosen, um alle

Werke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottlos gewesen sind, und um alles das Harte, das die gottlosen Sünder wieder Ihn geredet haben.“ (Judas 14 u. 15)

Dieses Geheimnis, diesen Unterschied und diese Reihenfolge haben leider auch die gläubigsten Christen vergessen. Jeder denkt immer gleich, wenn von Christi Wiederkommen die Rede ist, an den jüngsten Tag oder an Weltuntergang. Vom jüngsten Tage und jüngsten Gericht ist aber jetzt nicht die Rede; das kommt viel später.

Das erste Ereignis also, welches jetzt bevorsteht ohne vorhergehende Zeichen und Wunder, ist die plötzliche Errettung der Gläubigen *vor* der großen Trübsal; ich sage ohne Zeichen und Wunder, wenn man nicht die Erfüllung nachfolgender Verheißungen des HErrn als Wunder bezeichnen will.

Der HErr verheißt Boten zu senden, die Auserwählte aus allen Parteien sammeln sollen (Matth. 24,31) — es ist erfüllt. Um Mitternacht soll das Geschrei erschallen: Siehe, der Bräutigam kommt (Matth. 25,6) — es ist da. Es soll eine *abermalige* Einladung zur Hochzeit, wie sie am Anfang da war, ergehen (Matth. 22,4) — es ist heute Tatsache geworden. Es soll, wie durch Noah in seinem Geschlecht, eine Warnungspredigt durch die Christenheit gehen,

durch die der nahe Abschluss angekündigt wird; ein Werk ist verheißen, durch das auf die Rettung vorbereitet werden soll — das alles ist da in unserer Zeit. Auch der Abfall ist da. Die Spötter werden gehört und die Leute gesehen, die die dringende Einladung zur Hochzeit nicht hören wollen.

Wenn das alles da ist, dann erfolgt plötzlich die herrliche Errettung derer, die bereit und würdig sind zu entfliehen *vor* der großen Trübsal. Die, denen diese Zeichen nicht genügten, die dieser Botschaft und Einladung nicht glaubten noch folgten und darum nicht bereit sind, müssen dann durch die Trübsal gehen, um durch schwere Züchtigungen Gottes bereit und würdig zu werden. (Jes. 48,10) Es steht also jene glorreiche Tat bevor, dass der allmächtige Gott Seine treuen Kinder *vor* der schrecklichen Zeit des Antichrists errettet, indem Er sie hinwegnimmt von der Erde, sie bewahrt vor der Stunde der Versuchung, die über den *ganzen* Weltkreis kommt.

O, wie werden dann die, die heute noch lau und gleichgültig sind, klagen und jammern über ihre eigene Torheit, in der sie die Wahrheit des Werkes Gottes und die selige Hoffnung und feste Zuversicht auf die von Gott verheißene Errettung für Schwärmerei gehalten haben; wenn es ihnen plötzlich offenbar sein wird, dass diejenigen, die das Rettungswerk ange-

nommen haben, die zu dem Glauben an die Erfüllung der Verheißungen Gottes zurückgekehrt sind — trotz der sogenannten Aufklärung des neunzehnten Jahrhunderts, trotz Spott und allgemeinem Unglauben doch fest darauf bauten, dass der HErr das, was Er verheißen, auch tun wird — wenn es offenbar sein wird, dass der HErr diese Gläubigen wirklich hinweggenommen hat von der Erde und nun *diese* Tür der Errettung geschlossen ist, da wird dann das Klopfen gehört werden und das Rufen: HErr, HErr, tue uns auf. (Matth. 25,11; Luk. 13,25) Wir begreifen nun, warum so viel gewarnt ist in der heiligen Schrift, dass man wachen, warten und bereit sein soll.

Das hätte zu jeder Zeit geschehen sollen.

Doch ist's leider so gekommen, wie der HErr Jesus es vorausgesehen hat. Er sagt, alle, auch die Besten, würden einschlafen. (Matth. 25,5) Und heute hat man das Kommen des HErrn als Erretter, zur Hinwegnahme Seiner Getreuen, dieses selige Ereignis für die Christen, diesen großen Sieg der Gläubigen auch über den Tod ganz vergessen.

Wohl ist in späteren Zeiten zu verschiedenen Malen der jüngste Tag oder wohl gar Weltvernichtung gepredigt worden der jüngste Tag kommt aber noch

nicht; vor ihm kommt noch erst das tausendjährige Reich. (Offb. Joh. 20)

Und von Weltuntergang, d.h. Weltvernichtung, redet die heilige Schrift nicht; vielmehr von Reinigung und Weltverwandlung, von Hinwegtun der Folgen des Sündenfalles, von Erneuerung und Veredlung.

Zu keiner Zeit aber, seit dem Hinscheiden der Apostel, ist verkündigt worden, das Kommen des HErrn als Bräutigam, um die Errettung und Entrückung Seiner Gläubigen vor der großen Trübsal herbeizuführen. Diese Dinge sind uns ganz fremd geworden, und doch sind sie so deutlich in der heiligen Schrift beschrieben.

Der HErr hat aber auf das bestimmteste verheißen, Seine Kirche an all diese vergessenen Dinge kurz vor ihrer Verwirklichung zu erinnern. Wie sollte Er nicht auch Seiner Ankunft in Herrlichkeit Boten voraussenden, da Er doch Seiner Ankunft in Niedrigkeit Johannes den Täufer vorausgehen ließ? Sind nicht die letzten Worte des alten Testaments eine Verheißung einer Sendung?

Es lautet dort: „Siehe Ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da komme *der große und schreckliche Tag des HErrn*, der soll das Herz der Vä-

ter bekehren zu den Kindern, und das Herz der Kinder zu ihren Vätern, dass Ich nicht komme und das Erdreich mit dem Bann schlage.“ (Mal. 4,5 u. 6)

Diese Weissagung ist nur zum Teil erfüllt worden in Johannes dem Täufer, wie der HErr Jesus sagt: „*Elias soll ja zuvorkommen* und alles zurechtbringen. Doch Ich sage euch: Es ist Elias schon gekommen, und sie haben ihn nicht erkannt.“ (Matth. 17,11 u. 12)

Soll nicht das Evangelium vom Königreich Christi kurz vor seiner Aufrichtung noch erst allen Völkern gepredigt werden und zwar zum *Zeugnis*, damit sie keine Entschuldigung haben? (Matth. 24,14) Sind nicht Boten verheißen, die Zerstreuten zu sammeln (Matth. 24,31), eine zweite Sendung von Boten mit der zweiten Einladung zur Hochzeit? (Matth. 22,4) Soll nicht die schlafende Kirche geweckt werden durch den Ruf: „Der Bräutigam kommt?“ (Matth. 25,6 u. 7) Soll nicht den Lauen, ehe der HErr sie ausspeit, noch einmal der ganze Schmuck, der nötig ist, um den Bräutigam empfangen zu können, angeboten werden? (Offb. 3,18) Ist nicht schon im Alten Testament auf die Sendung von Männern hingewiesen, die die Kirche wieder die Gerechtigkeit lehren würden, *wie am Anfang?* „Und Ich muss dir wieder Richter geben, wie zuvor waren, und Ratsherren, wie am An-

fang. Alsdann wirst du eine Stadt der Gerechtigkeit und eine fromme Stadt heißen.“ Ges. 1,26) „Und ihr Kinder Zions freut euch und seid fröhlich im HErrn, eurem Gott, der euch Lehrer zur Gerechtigkeit gibt, und euch herabsendet Frühregen und Spatregen, *wie vorhin*.“ (Joel 2,23)

Hat nicht der HErr Jesus selbst Propheten und Apostel zu senden verheißen? (Luk. 11,49) Ist nicht dem apostolischen Amt am Anfang gesagt: „Du musst *abermal* weissagen vielen Völkern und Heiden und Sprachen und vielen Königen?“ (Offb. 10,11)

Ist nicht ein Wiederaufbau der Kirche verheißen, wie sie am Anfang war? „Zu derselben Zeit will Ich die zerfallene Hütte Davids wieder aufrichten, ihre Lücken verzaunen, und was abgebrochen ist, wieder aufrichten, und will sie bauen, wie sie *vor Zeiten gewesen ist*.“ (Amos 9,11)

Steht nicht geschrieben, dass *die* erst den kräftigen Irrtümern der Lüge glauben würden, die zuvor die Wahrheit verworfen? (2. Thess. 2,10-12)

Aus allen diesen Stellen geht bestimmt hervor, dass der Wiederkunft des HErrn ein Werk der Erweckung, Erinnerung, Sammlung, Wiederaufrichtung und Bereitung vorausgehen muss, ein Werk von dem,

der da kommt. O gewiss, auch hier wird der HErr seine Vorboten haben, wird ein Werk der Gnade und Barmherzigkeit tun, wird Seiner Kirche wiedergeben die verlorene Herrlichkeit, wird erneuern die selige Hoffnung der Väter, die lebendige Glaubenskraft der Überwindung, die Fülle des Geistes und der Erkenntnis, wird der Kirche erstatten alle die Güter, Gaben und Ämter, dass sie wieder dastehe in ihrer vollen Ausrüstung, und in der *ersten Liebe, wie am Anfang*.

So ermahnt der HErr die Christen: „Ich rate dir, dass du Gold von Mir kaufst, das mit Feuer durchläutert ist, dass du reich werdest, und weiße Kleider, dass du dich antust und nicht offenbar werde die Schande deiner Blöße; und salbe deine Augen mit Augensalbe, dass du sehen mögest.“ (Offb. 3,18)

So bietet der HErr heute alles an, aber findet Er die Christen geneigt, es anzunehmen? Er sagt voraus: „Doch wenn des Menschen Sohn kommen wird, meinst du, dass Er auch werde Glauben finden auf Erden?“ (Luk. 18,8)

Ogleich zu allen Zeiten der Kirche in ihren großen Nöten — viele treue Christen zu Gott geschrien haben um Hilfe und Rettung, obgleich im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts Tausende zu Gott geschrien, aufgerüttelt durch jene schrecklichen Ge-

richte, die über ganz Europa kamen, will man doch heute die Hilfe, die Gott gegeben hat, nicht annehmen.

Und war nicht jener Mann, den Gott als Zuchtrute gebrauchte über die Völker Europas, ein deutlicher Vorläufer des Widerchristus? War nicht jene Zeit ein deutliches Vorspiel der großen Trübsal?

Viele erkannten damals die immer deutlicher hervortretenden Zeichen des Endes unserer Weltzeit, und wendeten sich zu Gott in heißem Gebet um Hilfe.

Gewiss ist nach dieser Zeit in vieler Beziehung eine Umkehr und Besserung eingetreten, aber hat sich nicht heute der Geist, der damals im französischen Volk sich offenbarte, der ganzen Christenheit bemächtigt? O, wie viele seufzen heute über den allgemeinen Abfall und die Verwilderung?

Sollte Gott all dieses Beten und Seufzen nicht hören, sollte Er nicht endlich einmal antworten? Oder sollte Er keine Hilfe haben oder wohl gar keinen Rat wissen? Hat Er nicht Verheißungen gegeben, die Er erfüllen will?

Ja, es ist unser Zeugnis, dass Gott auf die Gebete Seiner Kinder zu dieser Zeit geantwortet hat.

Er hat ein herrliches Werk getan, um Seine zerstreuten Kinder aus allen Parteien wieder zu vereinigen. Muss denn solche Einigung nicht kommen?

Es erschallt heute wirklich der Ruf durch alle Lande der Christenheit: „Siehe der Bräutigam kommt; gehet aus Ihm entgegen.“ (Matth. 25,6) Der Herr hat Sein Wort erfüllt und die anderen Knechte, die den ersten gleich sind, gesandt mit derselben Einladung: „Kommt zur Hochzeit“; aber diesmal zum letzten Mal und mit dem dringenden Zusatz: „*Es ist alles bereit.*“ (Matth. 22,1-10) Er hat die Richter (Apostel) und Ratsherren (Propheten) wirklich erweckt, wie sie am Anfang in der Kirche waren. (Ges. 1,26) Er baut die zerfallene Hütte Davids wieder nach dem Muster der ersten Zeit, Er baut wieder apostolische Gemeinden. (Amos 9,11)

Seit einem Menschenalter schon geschieht dieses Werk in der Christenheit dadurch, dass Gott das apostolische Amt wieder in der Kirche erweckt hat und wirken lässt, wie am Anfang.

O, sollten diese Apostel falsche sein?

Kann Gott die Not und die Gebete Seiner Kinder mit Falschheit beantworten? Sollten überhaupt erst falsche Apostel kommen und dann erst die verheiß-

nen rechten? Kommt nicht immer erst das Echte und dann erst das Gefälschte?

O, seht und prüft doch ihr Werk, die Früchte ihrer Tätigkeit.

Durch ihre Wirksamkeit sind in vielen christlichen Landen wirklich Leute aus allen Ständen und Parteien der Christenheit gesammelt und zu apostolischen Gemeinden wieder aufgebaut, die uns nicht nur mit Worten erzählen von der seligen Zeit der Kirche am Anfang, sondern die auch in der Tat und Wahrheit all die Ämter und Ordnungen, jene himmlische Einheit und die herrlichen Gottesdienste des Anfangs wieder aufweisen. Durch den Heiligen Geist ist wieder erweckt jene *erste* Liebe, verbunden mit den *ersten* Werken; kein stolzes, heiliges Wesen, das sich absondert von den Brüdern, vielmehr ein demütiges Bekenntnis der Sünden aller Geschlechter in wahrer aufrichtiger Bruderliebe.

Hier ist wieder die selige Hoffnung auf die Wiederkunft des HErrn, die Hoffnung, die da treibt zur Reinigung, verbunden mit der glühenden Sehnsucht, die da ruft: „Komm HErr Jesu.“

Wahrlich, dieses ist ein Werk des barmherzigen Gottes und unseres Heilandes Jesu Christi, der durch

Seinen Geist dieses alles wirkt in Seiner Kirche zu dieser Zeit. Es sind die wieder hervorbrechenden Kräfte der zukünftigen Welt, die die Kirche am Anfang empfangen hat, die aber durch lange Untreue und Abtrünnigkeit zurückgetreten waren.

So verheißt es die heilige Schrift. All die Gaben des Aufgefahrenen zum Himmel, die der Apostel Eph. 4,7-11 beschreibt, sollen den davon Abtrünnig gewordenen *noch einmal* erneuert werden: „Du bist in die Höhe gefahren, Du hast das Gefängnis gefangen. Du hast Gaben empfangen für die Menschen, auch die *Abtrünnigen*, dass Gott, der HErr *dennoch daselbst bleiben wird.*“ (Ps. 68,19)

Apostolische Gemeinden sind da, die geleitet durch mit-lebende Apostel, nun auch den Segen, die Kraft und den Schutz erfahren, alles, was der HErr durch das höchste Amt der Kirche und nur durch dieses, gibt.

Diese Gemeinden werden in Wachsamkeit erhalten und bereitet auf die Wiederkunft des HErrn durch die Pflege des Vierfachen Amtes, wie die Gemeinden am Anfang. (Eph. 4,11-14) Durch die reine Lehre der Apostel werden sie erquickt, gesegnet und in Einheit erhalten. Sie werden gewarnt vor aller Sünde, Ungehorsam, Untreue und Lieblosigkeit in dieser schweren

Zeit durch treue Seelsorger und Wächter, denen jede Seele bekannt ist, wie Hebr. 13,17 beschrieben ist, die da teilnehmen an allen Leiden, Lasten und Schmerzen der Kinder Gottes in dieser Zeit. Durch den Rat und die Hilfe treuer Diakonen werden sie in dieser Zeit des Betruges, der Lüge und der Unehrlichkeit im Handel und Wandel gewarnt und bewahrt vor aller Trügerei, Untreue und Ungerechtigkeit. Sie sehen, erkennen und beherzigen die Zeichen des nahen Endes und der baldigen Wiederkunft des HErrn Jesu Christi und gehen Ihm entgegen als „Kluge Jungfrauen“ in der Ordnung, die Er selbst wiedergegeben hat. Sie sind wieder fest in dem ersten Teil der Erlösung, gewiss in der Vergebung der Sünden, innerlich erneuert, frei von der Knechtschaft der Sünde, durch die reinigende Hoffnung auf die nahe Erlösung in Herrlichkeit. (1. Joh. 3,2 u. 3)

Wo jetzt andere klagen und verzweifeln, heben sie freudig ihre Häupter auf in der Gewissheit, dass nun die volle und ewige Erlösung naht, auch die Erlösung des Leibes. (Röm. 8,18-23)

So stehen die apostolischen Gemeinden in unseren Tagen, durch Apostel erbaut, die seit einem Menschenalter in der Christenheit tätig sind.

Am Ende der christlichen Zeit sind also Gemeinden vorhanden, die genauso ausgerüstet sind wie die Gemeinden des Anfangs. So ist das Wort des HErrn in dieser Beziehung erfüllt: „Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende, spricht der HErr.“ (Offb. 1,8 u. 11) So bereitet sich Gott in aller Stille ein Volk auf den großen und herrlichen Tag der Wiederkunft Jesu Christi, wo Er Seine Gläubigen vor der großen Trübsal erretten, und plötzlich zu sich nehmen wird.

Erst wenn dieses Ereignis geschehen ist, darf der Mensch der Sünde offenbar werden. Erst dann wird Gott mit denen, die jetzt auf Worte nicht hören und nicht glauben wollen, durch Taten reden, durch den Donner Seiner Gerichte. Er wird Neutralität und Gleichgültigkeit zur Unmöglichkeit machen. Jeder wird gezwungen werden, entweder mit Entschiedenheit für Christi Sache einzutreten und blutige Verfolgung zu erleiden, oder gegen die Wahrheit Gottes aufzutreten und selbst zur Unterdrückung derselben beizutragen.

Da werden unzählbare Scharen durch schreckliche Trübsal vollendet werden, und „ihre Kleider hell waschen im Blute des Lammes.“ (Offb. 7,14) Bei ihnen wird dann das jetzige Zeugnis gerechtfertigt sein.

Schon heute treibt Gott zur Entscheidung, aber jetzt noch durch Worte der Liebe. Heute müssen die Christen sich erklären mit Wort und Tat, ob sie ganz freiwillig Gott folgen, die Rettung *vor* der Trübsal erlangen und die Erstlinge in der Herrlichkeit werden, oder ob sie warten wollen, bis Gott sie durch schwere Züchtigung erst zur Entscheidung zwingen muss.

Fragt man nun: „Wie ist dieses Werk entstanden? Wie waren seine Anfänge?“ Ebenso könnte man im Frühling auch fragen: „Woher kommt das neue Leben in der Natur? Warum erscheinen jetzt allenthalben Knospen, Blätter und Blüten?“ Man sagt da gleich: „Ja, das liegt in der Natur.“

Nun, so liegt es auch in der Natur der Kirche, die ja verglichen ist mit einem Feigenbaum und Weinstock, dass alles wieder hervorsprossen und aufblühen musste zu Gottes Zeit. Alles, was am Anfang der Kirche gegeben war zur Bereitung, das ganze, leider so zurückgetretene Leben ist in Christo, ihrem Haupt und Stamm, jederzeit unversehrt geblieben. Und wenn nun der wahre Sommer — das Reich Gottes — naht, so muss das in der Kirche Jesu Christi wahrzunehmen sein, indem das zurückgetretene Leben und der herrliche Schmuck des Anfangs wieder zum Vorschein kommt, die erste Liebe wieder erwacht, die Herzen wieder warm werden, und die selige Hoffnung

auf die baldige Wiederkunft Jesu Christi wieder lebendig wird. Und das ist in dieser Zeit wirklich geschehen.

Am Anfang war doch gewiss die ganze Verfassung der Kirche richtig, denn da war alles nicht nach menschlichem Gutdünken, sondern nach Gottes heiligem Willen geordnet. Darum ruft uns der Herr zu: „So gedenke nun, *wie du empfangen und gehört hast und tue Buße.*“ (Offb. 3,3)

Dass Gott in dieser unserer Zeit Seiner Kirche diese ganze Ausstattung wirklich wiedergegeben hat, das ist unser Zeugnis.

Wir verkündigen, was wir gehört, gesehen, erlebt und erfahren haben und fordern die Christen auf zur Prüfung und Teilnahme. An den Früchten sollen wir die Echtheit erkennen. Es ist unmöglich, dass eine solche Frucht an einem Dornenstrauch wachsen, die Wirkung falscher Apostel und Propheten sein kann.

Doch wer prüfen will, muss in der Furcht Gottes prüfen und mit Gebet, dann wird er die Wahrheit finden und die wunderbare Erfüllung des Wortes Gottes erfahren. Da darf man sich auch nicht auf das Urteil anderer verlassen. Jeder Christ ist fähig zur Prüfung und selbst für sich verantwortlich. Auch darf man

sich nicht beeinflussen lassen durch den Rat der Pharisäer, Schriftgelehrten und Sadduzäer dieser Zeit.

Wer war es, der Gott widerstand, wenn Er einen Schritt vorwärts ging? Haben nicht die Pharisäer und Schriftgelehrten den HErrn und Erlöser gekreuzigt? Sage auch niemand: „Glaubt denn auch irgendein Oberster an Ihn?“ O, diese Prüfung ist von tieferster Bedeutung. Möchten doch alle, die dieses Zeugnis gehört haben, bedenken, dass sie für jedes Wort Gottes verantwortlich sind, dann würden sie mehr Raum geben der leise mahnenden Stimme des Geistes Gottes in ihrem Gewissen. Oder wäre es möglich, dass jemand ganz unberührt geblieben wäre von dem Wort dieses Zeugnisses? Gott, der alle Seine Kinder mit gleicher Liebe umfasst, Er lässt sich bei keinem unbezeugt, auch die Verlorenen werden das an jenem Tage bekennen müssen.

Wahrlich, Gottes Wille ist es, dass allen Menschen gehoffen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen; o, dass wir die Wahrheit lieb hätten und in der Liebe zur Wahrheit dieses Zeugnis von der nahen Wiederkunft Jesu Christi in Herrlichkeit prüfen möchten.

O forsch im Worte Gottes, ob es sich alles so verhält, wie es die Edlen zu Beroe taten und die Wahrheit erkannten und glaubten. (Apg. 17,11 u. 12)

Der HErr Jesus sagt: „Meine Lehre ist nicht Mein, sondern des, der Mich gesandt hat. *So jemand will des Willen tun, der wird innerwerden*, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob Ich von Mir selbst rede.“ (Joh. 7,16 u. 17)

Ja wahrlich, jeder, der diesen Rat des HErrn Jesu befolgt, der wird es auch zu dieser Zeit erfahren, erleben und inne werden, dass dieses Zeugnis von seinem Gott ist.

O, so wagt es denn, nehmt das Zeugnis an, die selige Botschaft der nahen Zukunft des HErrn; groß und selig wird schon jetzt die Wirkung sein und an dem großen Tag der Errettung vor der Trübsal, da werden wir erfahren, dass Gott ist treu und wahrhaftig.